

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 151

Donnerstag, 30. Juni 1932

39. Jahrgang

Eiserne Front ruft

Kämpfer und Kämpferinnen der Eisernen Front!

Ihr habt seit Jahrzehnten den Kampf für die Einheit und Freiheit Deutschlands geführt. In Euren Herzen lebte selbst noch in den letzten Jahren der Entbehrung und Bitterkeit die Hoffnung auf den sozialen Volksstaat, auf ein neues Deutschland. Ihr habt seine Grundlagen geschaffen. Ihr wolltet es ausbauen zu einer Heimat für alle Deutschen. Statt dessen kam die Not. In allen Ländern der Welt stieg die Flut der Arbeitslosigkeit.

In Deutschland feiern Millionen und aber Millionen Hände. Ihr Schicksal ist Armut und Hunger

Die letzte Notverordnung der getarnten Hitler-Regierung überantwortete die Arbeitslosen der Armenpflege. Selbst den Opfern des Krieges und den Invaliden der Arbeit wurde die kümmerliche Rente gekürzt.

Die letzten Wochen zeigten Euch, was das „Dritte Reich“ bringen wird. Wer nichts besitzt, ist vogelfrei. Wer wenig hat, dem soll auch das Wenige genommen werden. Wer viel hat, dem hilft der Staat. Zugleich mit den neuen Uniformen für die SA. sind den Arbeitern, Angestellten und Beamten neue Notverordnungsjacken verpaßt worden. Das schaffende Volk in Stadt und Land trägt die graue Uniform des Elends.

Der Preis, den das neue Kabinett für die Tolerierung an Hitler zu zahlen hatte, war die Auflösung des Reichstages, die Aufhebung des eben erlassenen Verbotes der Hitlerschen Privatarmee und die Auslieferung Preußens an die Nationalsozialisten.

Die braune Garde Hitlers marschiert wieder und durchbricht alle Schranken der Ordnung. Ermutigt durch die Reichsregierung und auf deren Versprechungen pochend ist die SA. zum offenen Kampfe gegen einzelne Landesregierungen angetreten, um sie unter ihre Botmäßigkeit zu zwingen. So kündigt sich das „Dritte Reich“ an, in dem die Todfeinde des werktätigen Volkes nach ihrer Willkür herrschen wollen, das Deutschland, in dem es zweierlei Recht und zwei Nationen gibt: die Nation der Bevorrechteten und die Nation der Hungerlöhner und Almosenempfänger.

Für die arbeitende Masse die Hungerpeitsche!

Für die großen Kapitalisten in Stadt und Land die „Wohlfahrtsunterstützung“ der Subventionen!

Für die Schergen des Kapitals neue Uniformen!

Darin erschöpft sich die Kunst der neuen Regierung, die sich berufen fühlt, Deutschland wirtschaftlich und moralisch wieder aufzurichten. Die Regierung, die heute das Steuer des Reiches in Händen hält, mißachtet den Willen der überwältigenden Mehrheit des Volkes, die am 13. März und 10. April für Hindenburg stimmte, um Demokratie und Republik zu retten. Sie stützt sich auf die Kräfte, die die Gewalt auf ihre Fahnen geschrieben haben und tagtäglich mit kaum zu überbietender Brutalität den Bürgerkrieg schüren. **Wo Gewalt vor Recht geht, gibt es keine Freiheit und Sicherheit.**

Der Sieg der Gegenrevolution

würde Euch wehrlos denen preisgeben, die aus dem Kriege nichts gelernt haben, als auf Volksgenossen zu schießen. **Männer und Frauen der Eisernen Front! Dahin darf es nicht kommen.**

Deutschland darf nicht der Diktatur einer politisch unfähigen Clique ausgeliefert werden. Es muß verhindert werden, daß sich die SA. zum Herrn der Straße macht und den letzten Rest staatsbürgerlicher Freiheit zertrampelt. Der Kampf gegen diese Feinde des Volksstaates und ihre Bürgerkriegsgarden ist Eure geschichtliche Aufgabe. Es ist ein Kampf um Eure Freiheit.

Der 31. Juli ist ein Schicksalstag im Freiheitskampfe des deutschen Volkes. Männer und Frauen des schaffenden Volkes! Setzt Euch zur Wehr gegen die Verknechtung, kämpft gegen die vereinten Kräfte der Reaktion! **Schart Euch um das Freiheitsbanner der Eisernen Front!**

Schmüct Euch mit den Symbolen des Kampfes! Tragt die drei Pfeile durch die Straßen, in die Betriebe, auf das Land hinaus! Millionenfach brause Euer Freiheitsruf durch Stadt und Land, die Freunde weckend, die Feinde schreckend!

Ihr werdet siegen, wenn Ihr einig seid!

Reichskampfleitung der Eisernen Front

Ungeheurer Waffenschmuggel an der holländischen Grenze NSDAP. rüstet zum Bürgerkrieg

Amsterdam, 29. Juni (Eig. Ber.) Ein großer nationalsozialistischer Waffenschmuggel wurde am Mittwoch von der niederländischen Kriminalpolizei in Baals an der limburgischen Grenze aufgedeckt. Seit langer Zeit sind nach den polizeilichen Feststellungen Waffen und Munition in Autos nach Deutschland geschmuggelt worden. Seit Monaten bestand bereits Verdacht, aber die

Autos wußten stets auf deutsches Gebiet zu entkommen. Der Waffenhandel wurde von einer Organisation betrieben, die Zweigstellen in Rotterdam, Amsterdam, Maastricht und Baals unterhielt. Am Mittwoch wurden sechs an dem Schmuggel beteiligte Personen verhaftet. Wie weiter mitgeteilt wird, müssen monatlang große Mengen Waffen über die Grenze geschafft worden sein. Die verhafteten Personen stammen aus Amsterdam, Rotterdam und Baals. Die Amsterdamer Kriminalpolizei erhielt schon vor mehreren Monaten Kenntnis von Unterhandlungen, die in Amsterdam zwecks Lieferung von Waffen nach Deutschland geführt wurden. Die damalige Exzessaktion kam indessen nicht zustande, da man sich über den Preis nicht einigen konnte. Auf Grund der jetzigen Verhaftungen wird die Untersuchung in erweitertem Umfang fortgesetzt.

Vor Gericht knien sie

Und das Gericht glaubt den Nazis

Frankfurt a. M., 30. Juni (Radio)

Vor dem Schnellgericht in Frankfurt-Höchst hatten sich neun Nationalsozialisten zu verantworten, die benen in der Nacht zum Mittwoch zahlreiche Waffen gefunden wurden. Die Angeklagten behaupteten, die Waffen gefunden zu haben. Nur einer von ihnen, bei dem eine Dose weißen Pfeffers gefunden wurde, gab an, diesen Pfeffer für seinen täglichen Bedarf gekauft zu haben. Der Staatsanwalt ließ gegen vier Angeklagte aus Mangel an Beweisen die Anklage fallen. Das Gericht verurteilte einen Nationalsozialisten, bei dem eine Pistole und scharfe Munition gefunden wurde, zu 3 1/2 Monaten Gefängnis, zwei andere Nationalsozialisten zu je 20 Mark Geldstrafe und einen Nationalsozialisten zu einer Woche Gefängnis. Die beschlagnahmten Waffen wurden eingezogen. Sämtliche Angeklagte wurden auf freien Fuß gesetzt.

Barone gegen „Vorwärts“

Herr v. Gayl verlangt Verbot des „Vorwärts“ und der „Kölnischen Volkszeitung“

Der Reichsminister des Innern hat die preussische Staatsregierung eruchtet, den „Vorwärts“ und die „Kölnische Volkszeitung“ auf je fünf Tage zu verbieten.

Der Antrag gegen den „Vorwärts“ wird mit einer Karikatur und einem Extrablatt des „Vorwärts“ begründet, in dem es heisst: „Woll, du mußt zahlen, damit die SA paradiere kann.“ Die beanstandete Karikatur stellte zwei Kriegsbeschädigte dar, die einer Schar geschwiegener SA-Leute nachblicken, worauf der eine zum andern sagt: „Siehste Paul, dafür haben sie uns die Rente gekürzt!“ Der Antrag gegen die „Kölnische Volkszeitung“ stützt sich auf die scharfe Kritik dieses Blattes anlässlich des merkwürdigen Matin-Interviews des Herrn von Papen.

*

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Verbots-Aktion des Reichsinnenministers u. a.:

„Wir erheben gegen den Versuch der Reichsregierung, die Aufklärung der Wähler im Sinne der Sozialdemokratischen Partei gewaltsam zu unterbinden, vor der ganzen Welt den allerhöchsten Protest. Der „Vorwärts“ hat viele Regierungen kommen und gehen sehen. Er hat unter allen Umständen — auch schwierigeren als den gegenwärtigen — das Recht der Sozialdemokratischen Partei, ihre Meinung zu sagen, verteidigt. Er wird das auch weiter tun!“

*

Die „Kölnische Volkszeitung“, das führende rheinische Zentrumsorgan, vertritt stets den rechten Flügel des Zentrums, bis Herr v. Papen mit den Mitteln des Geldsacks der Berliner „Germania“, die weit republikanischer orientiert war, die freie Luft abschneidet. Es ist besonders charakteristisch, daß das Kabinett v. Papen nun seinen ersten Schlag gegen die ehemalige Konkurrenz des Aufsichtsrats von Papen richtet.

Die Arbeitslosen der Welt

Überall Steigerung, am stärksten in Italien

Genf, 29. Juni (Eig. Ber.)

Die Arbeitslosigkeit in der Welt hat sich nach Angaben des Internationalen Arbeitsamts in den letzten Monaten allgemein weiter verschärft. Nur in Finnland ist sie um 1 v. H. und in Polen um 3 v. H. gesunken.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Methoden zur Ermittlung der Arbeitslosenziffern macht das I.A.A. folgende Angaben, wobei in den Klammern jeweils die Vergleichszahlen für die gleichen Monate des Vorjahres angegeben sind: Deutschland Anfang Juni 5 675 307 Arbeitslose (4,2 Millionen), Großbritannien und Nordirland 2,8 Millionen (2,5), Schweiz 193 092 im April (60 871), Frankreich 315 502 im Juni (51 354), Italien 1 032 745 im Mai (699 133), Tschechoslowakei 482 000 im Juni (93 941).

Die übliche Entlastung des Arbeitsmarktes durch den Saisonbeginn im Frühjahr ist also dieses Jahr nirgendwo eingetreten und selbst die Ausschaltung vieler Arbeitsloser in einigen Ländern durch die verstärkten Bestimmungen über die Zulassung zur Unternehmung hat die Zahlen gegenüber 1931 nicht herabzubringen vermocht. Die neuesten Statistiken zeigen in den letzten drei Monaten dieses Jahres eine Zunahme der Erwerbslosen in der Tschechoslowakei von 11,3 auf 13,3 v. H., in England von 22 auf 24 v. H., in Japan von 6,7 auf 6,8 v. H., in Polen von 14 auf 15,3 v. H., in USA von 23,1 auf 31 v. H. Die Abnahme betrug in Deutschland von 33 auf 30,7 v. H., Belgien von 43,2 auf 42,7 und Schweiz von 25 auf 23 v. H.

Des Mörders Entschuldigung

Ich dachte: „Juden darf man tödlich schlagen“

Das Landgericht Berlin I fällte am Dienstag nachmittag das Urteil gegen den 17-jährigen Jephennik und den 23-jährigen Köhler, die den Fouragehändler Mevherhardt im Februar erschlagen und beraubt haben. Beide wurden wegen gemeinschaftlichen Totschlags mit verjährtem Mord zum Tode verurteilt und zwar Jephennik zu 6 Jahren 1 Monat Gefängnis und Köhler zu 12 Jahren 1 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Die Missetat ist eine Folge der Rassisteneidenschaft. Jephennik und Köhler gehörten früher dem Bismarckbund an. Später schlugen sich beide zu den Nazis. Jephennik war auch freiwillig in der SA. Vor Gericht sagten beide in Selbstverteidigung: „Wir dachten uns, Mevherhardt ist ein Jude, er jagt die Arbeiter aus. Ihm kann man Geld wegnehmen. Dem sollte man was zeigen.“

14 Millionen Arbeiter mahnen die Abrüstungskonferenz

Berlin, 30. Juni (Radio)

Der internationale Gewerkschaftsbund hat an die Abrüstungskonferenz in Genf im Namen von mehr als 14 Millionen arbeitender Arbeiter einen neuen dringlichen Appell gerichtet, die von den Regierungen versprochene Abrüstung sowie die Organisierung und Sicherung des Friedens zwischen den Völkern endlich zur Tat werden zu lassen. Der I.G.B. hält es für seine Pflicht, der Konferenz anzudeuten, daß Befürworter und Anhänger in der Arbeiterklasse zu machen, da die seit fünf Monaten in Genf gemachten Verhandlungen ohne sichtbare Resultate blieben. Da der amerikanische Vorschlag eine Möglichkeit — nämlich die Lage — bietet, zu einem positiven Resultat zu gelangen, würde es — so betont der I.G.B. — der öffentlichen Meinung der Welt völlig unverständlich erscheinen, wenn durch das Versagen dieser Konferenz ein weiterer Schritt zum Weltfrieden verhindert würde.

Ohne auf diese Interna einzugehen, schreibt die Köln. Volkszeitung:

„Es ist kein Zufall, daß eines der ersten Opfer des neuen Systems die „Kölnische Volkszeitung“ werden soll, die in diesen Tagen mehr denn je ihre Mission als Dolmetscherin der Stimmung des wirtschaftlich und politisch gleich wichtigen westlichen Landbestteils zu erfüllen bestrebt ist. Wir haben uns im Laufe einer langen Geschichte wahrlich nicht den Ruf eines radikalsten oder zu Extremen neigenden Blattes erworben. Wenn in diesen auch von anderer Seite als gemäsigter anerkannter Spalten nunmehr Stimmen laut werden, deren Klangfarbe manchem ungewohnt ist, so kann man den Herren in Berlin doch nur empfehlen, einmal den Untergründen der völlig veränderten Stimmung und Haltung weiser Kreise der Bevölkerung eine Viertelstunde des Nachdenkens zu widmen, ehe sie den Mechanismus der Notverordnung in Bewegung setzen. Die Herren haben die Macht, uns fünf Tage zum Schweigen zu verurteilen, aber sie machen damit das neue System nicht verständlicher, wohl aber deutlicher. Die „Kölnische Volkszeitung“ hat die Berichte im Laufe vieler Jahrzehnte nur ganz selten zu befehligen brauchen, öfter hat sich schon die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit behördlichen Stellen, deutschen und ausländischen, herausgestellt und zwar immer dann, wenn in Deutschland irgend etwas nicht in Ordnung war. Mehr als der Regierung vielleicht zum Bewußtsein gekommen ist, liegt in ihrer Drohung ein Beweis für die Spannung, unter der gegenwärtig die innere Politik Deutschlands steht.“

Preußen lehnt ab

Berlin, 30. Juni (Radio)

Der preussische Innenminister hat in einer ausführlich begründeten Erklärung das Ersuchen des Reichsinnenministers, sowohl den „Vorwärts“ als auch die „Kölnische Volkszeitung“ zu verbieten, abgelehnt und die Sache pflichtgemäß zur Entscheidung dem Reichsgericht übertragen.

Dresden im Zeichen der drei Pfeile

Dresden, 30. Juni (Radio)

Am den Nationalsozialisten, die großspurig einen Aufmarsch der 5000 Braunschweidener angeündigt hatten, die Stärke der Eisernen Front entgegenzustellen, zogen am Mittwoch 15 000 Ordner, Sportler, Gewerkschafter und Reichsbannerleute durch die Straßen Dresdens. Der Marsch gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug, da die republikanische Bevölkerung von den unerhörten Terrorakten der Hakenkreuzler bis aufs Blut gereizt überall in spontane Sympathieumgebungen ausbrach. Die Straßen der Stadt standen im Zeichen der drei Pfeile. Der Freiheitsgruß dröhnte von den Häusern und Fenstern. Die Teilnehmerzahl, in die Spalterbüdenden eingerechnet, auf 30 000 geschätzt werden.

Neuer Appell an Hindenburg

Braunschweig, 30. Juni (Radio)

Die Gauleitung Braunschweig des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold überbrachte am Mittwochabend folgendes Protesttelegramm an den Reichspräsidenten:

„Unter den Augen der Polizei werden fast täglich Republikaner überfallen und niedergeschlagen. Erst gestern wieder wurden drei Reichsbannerführer von SA-Leuten auf offener Straße überfallen und verletzt. Die Polizei ist nicht mit der nötigen Schärfe gegen die Angreifer vorgegangen. Ähnliche Meldungen aus der Stadt und dem Staat Braunschweig häufen sich in der letzten Zeit. Wir erwarten Maßnahmen gegen den Terror der Nationalsozialisten und gegen das passive Verhalten der Polizei.“

Neue Wendung in Lausanne

Die Konferenz geht weiter

Lausanne, 29. Juni (Eig. Bericht)

Die Lausanner Konferenz hat am Mittwoch nachmittag eine neue überraschende Wendung genommen.

Unter Führung Macdonalds ist es dem energischen Druck der vier anderen einladenden Mächte gelungen, trotz der deutsch-französischen Differenz die sofortige Vertagung der Konferenz zu verhindern. Nach den Mitteilungen der englischen und französischen Minister beschloß man im Verlauf der Sitzung der sechs einladenden Mächte zwei neue Körperschaften einzusetzen und zwar ein offizielles Büro der Konferenz, bestehend aus je einem Mitglied der sechs Mächte. Dieses Büro soll die bisherige lose Methode der privaten Verhandlungen durch einen Bericht über deren Verlauf und jetzigen Stand abhellen sowie der Konferenz ein festes Arbeitsprogramm geben. Die zweite Körperschaft ist ein Komitee aus den Wirtschaftsministern der sechs einladenden Mächte, das die

Hungersnot in Polen

Warschau, 29. Juni (Eig. Bericht)

In den vier nordöstlichen Woiwodschaften von Polen und in einem Teil von Ostgalizien sind infolge der Agrarkrise solche Notzustände unter der Landbevölkerung eingetreten, daß jetzt selber die Regierungspresse bereits vor der Gefahr einer drohenden Hungersnot spricht. Die Bauern haben ihre Ernte bereits im letzten Herbst verkauft und im Frühjahr knapp noch Saatgut gehabt. Jetzt fehlt es an Brotgetreide und allen anderen Lebensmitteln zur Ernährung der Bevölkerung. Der polnische Ministerrat hat deshalb beschlossen, sofort Notstandsmaßnahmen einzuführen und insbesondere Mehl in den Hungergebieten zu verteilen.

Heckenschützen

Peterswaldbau, 30. Juni (Radio)

Am Mittwochabend zwischen 9 und 10 Uhr wurden Reichsbannerleute, die sich auf dem Heimweg von einem Pflichtabend des Reichsbanners befanden, von Nationalsozialisten, die sich im Gebüsch versteckt hatten, überfallen und schwer mißhandelt. Drei Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Mehrere Reichsbannerleute erlitten leichtere Verletzungen.

Einer der Besten

Berlin, 30. Juni (Radio)

Bei der Beerdigung des vor einigen Tagen an der deutsch-holländischen Grenze infolge eines Zusammenstoßes zwischen SA-Leuten und Kommunisten erschossenen Nationalsozialisten-Sambückers sagte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Schmeer aus Aachen in seiner Gedankrede am Grab: „In Wilhelm Sambücker verliert die deutsche Freiheitsbewegung einen ihrer besten Kämpfer.“

Sambücker ist, wie die Kölnische Volkszeitung mitteilt, insgesamt 13mal vorbestraft, und zwar einmal wegen Körperverletzung, Mißhandlung, Hausfriedensbruch, Bedrohung, Widerstand und Sachbeschädigung. Wegen Hehlerei erhielt er vier Monate Gefängnis, wegen fortgesetzter Grenzüberschreitung zwei Monate Gefängnis, ebenso wurde er wegen verbotener Einfuhr zu hoher Gefängnisstrafe verurteilt. Wegen schwerer Körperverletzung erhielt er drei Jahre sechs Wochen Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, wegen Ausgabe falscher Banknoten drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Wegen der ersten Zuchthausstrafe konnte Sambücker nicht zum Kriegsdienst einberufen werden.

Auch eine Einheitsfront

Eisenach, 29. Juni (Eig. Ber.)

Das Einheitsfront-Manöver der KPD, erfährt dadurch eine weitere Charakterisierung, daß der hiesige kommunistische Erwerbslosenausschuss an die Nationalsozialisten zum Zwecke einer gemeinsamen Demonstration herangetreten ist. Die Nationalsozialisten haben eine grundsätzliche Zusage erteilt. Daraufhin sind Nazis und Nazis in Verhandlungen eingetreten.

Opfer der Arbeit

Essen, 30. Juni (Radio)

Am der Kraftwerkhalle für den Stausee zwischen Werden und Hügel ereignete sich ein schweres Einsturzungsunglück, das fünf schwer- und zwölf leichtverletzte forderte. Eine etwa 8 Meter hohe Brücke, über die Betonierungsmaterial in kleinen Wagen transportiert wurde, stürzte, da ein Joch nachgab, plötzlich zusammen. Alle auf der Brücke befindlichen Personen wurden in die Tiefe gerissen. Der Sachschaden ist erheblich.

Schießerei am Stempelberg

W.B. Köln, 30. Juni

Am einer Stempelstelle in der Nähe des Rathauses von Ohligs kam es gestern zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Vier Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Alle tätigen Genossen

nehmen heute abend an der Funktionärerversammlung der Eisernen Front teil!

Pläne für den europäischen Wiederaufbau im Zusammenhang mit der Reparationsfrage bearbeitet und den Weg zur Überleitung der Lausanner Konferenz in die große Weltwirtschaftskonferenz herstellt. Es soll auch diese große Konferenz bereits ausführlich vorbereiten.

Es herrscht zurzeit der allgemeine Eindruck vor, daß der Versuch der deutschen Regierung, die Vertagung der Lausanner Konferenz zu erzwingen, vereitelt worden ist. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch das absolute Schweigen der deutschen Regierung, während die anderen Regierungschefs der Presse ständig Mitteilungen zugehen lassen. Wie lange die Konferenz allerdings noch dauern wird und welches schließlich ihr Ergebnis ist, läßt sich noch keineswegs sagen.

Lausanne, 30. Juni (Radio)

Wie aus Kreisen der Konferenzteilnehmer in später Abendstunde mit Bestimmtheit versichert wurde, ist mit einer endgültigen Einigung in der Reparationsfrage in Kürze zu rechnen und zwar unter völliger Ausschaltung aller politischen Streitfragen, die an die Genfer Abrüstungskonferenz überwiesen werden sollen.

Heute abend Entscheidung?

W.B. London, 30. Juni

Der Times-Korrespondent meldet aus Lausanne, daß das Schicksal der Konferenz wahrscheinlich bereits heute abend entschieden werde.

Adieu Amerika!

Zerronnene Träume / Sehnsucht nach der Heimat

Von Lorine Pruette (Newport)

Nach Beendigung einer andern schweren Wirtschaftskrise — aber um das Jahr 1820 herum — durchpflügte eine Flotte von Schiffen, die mit europäischen Auswanderern dicht besetzt waren, den Atlantischen Ozean. Heute sind es die von Amerika nach Osten fahrenden Schiffe, deren dritte Klasse überfüllt ist; denn der Auswanderer kehrt in seine Heimat zurück.

Vor hundert Jahren bewillkommnete Amerika den Auswanderer, gab ihm Brot und Land und Aufstiegsmöglichkeiten — heute ist es froh, ihn wieder scheiden zu sehen. In den ersten Nachkriegsjahren noch waren die Vereinigten Staaten trotz der Verschärfung seiner Einwanderungsbestimmungen das gelobte Land für viele Millionen. In italienischen Dörfern, in russischen Bauernhöfen, in den kalten Städten des europäischen Nordens und auf sonnenüberstrahlten griechischen Inseln träumten Männer und Frauen den jahrhundertalten Traum, nach Amerika auszuwandern und dort reich zu werden. Sie machten sich mit den Geheimnissen der nationalen Auswanderungsquoten vertraut; sie wußten, daß es schwer sei, in die Vereinigten Staaten zu gelangen, aber sie ersehnten dieses Ziel mit aller Inbrunst. Heute erkennen sie es nicht mehr.

So plötzlich kam der Umschwung, daß sich die meisten Amerikaner noch gar nicht bewußt sind, Zeitgenossen des Endes einer historischen Epoche zu sein. Seit dem 16. Jahrhundert lichteten immer wieder in europäischen Häfen Schiffe ihre Anker — kleine Segelschiffe, schnittig gebaute Rennsegler, gigantische Passagierdampfer — beladen mit den Hoffnungen von Auswanderern, die in einer neuen Welt ein neues Glück begründen wollten. Doch nun hat Amerika aufgehört, der Leitstern menschlicher Hoffnungen zu sein. Der Strom der Rückwanderung hat eingeseht.

Ein Maschinist kehrt nach neun in den Vereinigten Staaten verbrachten Jahren in seine schwedische Heimat zurück. Von 1932 abgesehen, war er nie arbeitslos gewesen. Er kommt aus Chicago und weiß eine traurige Geschichte von dieser Stadt zu erzählen. Doch in New York, der internationalen, charakterlosen Stadt, möchte er noch viel weniger leben. In Chicago konnte man sich wohl fühlen, bevor die Finanzen der Stadt zusammenbrachen. Nein, die Bauten für die Weltausstellung 1933 hätten keine Besserung auf dem Arbeitsmarkt gebracht. Der Werksführer nehme nur seine Leute für einen Bau auf, und er habe stets eine Anmenge von Freunden und Bekannten, die nach jeder Arbeitsmöglichkeit gierig seien. . . . Nein, der Mann ohne Verbindungen habe dort überhaupt keine Aussichten, und deshalb zieht er es vor, in Schweden anstatt in Amerika zu hungern! Er hat Amerika gern; aber er meint, daß „die gute Zeit“ dort schon endgültig vorüber sei. Er möchte gern nach Rußland, wenn er dort lohnende Arbeit bekäme. . . .

Auch der italienische Kellner in einem „Speakeasy“ in Philadelphia will nach Hause. Amerika hat ihn enttäuscht. Der Zusammenbruch einer Bank hat ihn seiner ganzen Ersparnisse beraubt. Das kann er den Vereinigten Staaten nicht verzeihen. In dem Restaurant ist nicht genug Arbeit für ihn und seinen Kollegen, mit dem er sich im Dienst ablöst. Seine Augen leuchten, wenn er von seiner italienischen Vaterstadt erzählt, aus der herauszukommen einstmalis seine große Sehnsucht gewesen ist.

Hier ist ein Mann in einem überfüllten Zwischendeck, der vor Freude darüber strahlt, daß er aus Amerika ausgewiesen worden ist. Er war lange in einem Staate des Mittelwestens arbeitslos gewesen, stets von dem Wunsche besetzt, wieder nach Hause fahren zu können. Aber das Geld fehlte — und nun bezahlt Dank Sam die Rückreise. Er trinkt ein Glas Bier und lacht — ein allzu kaufmännisches, hysterisches Lachen. . . .

Diese hübsche, braunhaarige Frau da mit dem zweijährigen Kinde fährt heimwärts. Die Zeiten sind so schlecht in Amerika, daß ihr Mann sie nach Hause schickt, damit sie die Verwandten in der Heimat besuchen und nachsehe, ob sich keine Möglichkeit bietet, dort ein Fortkommen zu finden. Wenn dies der Fall sei, würde er ihr dann nachkommen.

Ein Russe fährt nach Hause, weil die Vereinigten Staaten keine Verwendung mehr für ihn haben. Er arbeitete fünfzehn Jahre lang im Westen; erst in jüngster Zeit wurde er arbeits-

los. Er wollte amerikanischer Staatsbürger werden, bewarb sich dreimal um die Aufnahme in den Staatsverband und wurde jedesmal zurückgewiesen, weil „er nicht genug wußte“. Nun kehrt er in ein Land zurück, in dem der Staat es als seine Pflicht erachtet, seinen Arbeitern jene Kenntnisse zu vermitteln, damit sie „genug wissen“, um Staatsbürger zu sein.

Auf einem schwedischen Schiffe befinden sich zweihundert Finnen und Letten, die Amerika verlassen, um in sowjetrussischen Fabriken zu arbeiten. Die andern achthundert Passagiere der dritten Klasse, ebenfalls blonde Kinder des Nordens, sprechen und träu-

Bayerische Impressionen

Von Kurt Caro

München, Ende Juni

Es ist Mitternacht. Unablässig strömt der Regen vom schwarzen, sternenlosen Himmel. Ein Frühsommer des Mißvergnügens, in der Natur ebenso wie in der Politik. In fast idyllischer Ruhe liegt das Hotel, unweit des mächtigen Münchener Hauptbahnhofes. Möglichst weit von irgendwo eine Welle des Lärms empor, zerreißt die Stille und gellt wild und ghostisch in den Ohren. Ein Schritt auf den Balkon, und unter einem entwickelt sich blisschnell das Panorama eines Straßentravalls. Da eilen Trupps von halbuniformierten, halb in der Landestracht kostümierten Burschen im Sturm auf über das spiegelglatte Pflaster, und da jagen Polizeikommandos, die Karabiner geschultert, hinter den randalierenden Hitler-Mannschaften drein, die voller Lungentrost ihr „Geld verreckt!“ brüllen.

Ein kurzer Spurt, ein Zwischenakt: Zehn Minuten, und dann ist alles wieder vorbei! Erneut umschlingt gewohnte Ruhe die liebe Stadt München. Bayerns Haupt- und immer noch Residenzstadt. Alle wütenden Demonstrationen des Nationalsozialismus verpuffen hier schnell.

SA am Kammerfenster!

Die SA-Mannschaften, die eben vergeblich aufzutrupfen versuchten, kamen von einer Protestversammlung aus dem Zirkus, in dem die bayerischen Parteimadonnen gewettert und gehetzt hatten. Von ungewollter Komik war der Hauptlehrer Julius Streicher, Koryphäe des nationalsozialistischen Jugendstils und Schürer der Massenbelange, als er den Seinen donnernd zurief: „Bayerisches Mädel, wenn ein Bursch aus Kammerfenster Kopf, dann frage ihn: Bist du SA oder bist du SS? Raus mit dem Ausweis!“ Wer also nicht nur zum Helden der deutschen Geschichte, sondern auch zum Casanova der deutschen Mächte proklamiert wird, wer mit dem Hakenkreuzausweis auch den Zauber Schlüssel zu allen jungfräulichen Kernen in der Tasche hat, dem schwillt eben der Kamm, und er versucht sich auch zum Herrn der Straße zu machen.

Rahr und Egelhofer

Der Kampf Bayerns gegen das Reichskabinett von Papen geht um die Erhaltung seiner konservativen Staatsgewalt, die es sich seit 1918 unter Mühen und schweren Auseinandersetzungen neu geschaffen hat. Man erinnert ebenso an die Räterevolution, die im Schlafzimmer der ehemaligen Königin ausgerufen wurde, wie an den Hitler-Putsch von 1923. Das Gespenst des roten Stadtkommandanten, des Matrosen Egelhofer, der dekretierte: „Schlagt eure Offiziere tot!“, und der Schatten des unglücklichen Herrn von Rahr, der gleich dem General von Schleicher an einem Pakt mit dem Teufel Gefallen fand, stehen unheimlich lebendig vor den Augen der Verantwortlichen. Damit sind die beiden Pole aufgezeichnet, die unter allen Umständen — komme auch, was immer wolle — gemieden werden sollen.

In ihrem Konflikt mit der Berliner Zentralgewalt findet die Münchener Regierung Unterstützung bei den breiten Volksmassen. Sie gewinnt Popularität, und jene Partei, auf die sie sich haupt-

men von Rußland, von seinen Möglichkeiten und Gefahren, wie wohl einst ihre Vorfahren über Amerika gesprochen haben mögen, als dieses Land noch ihre Hoffnungen auf Wohlstand beflügelte.

Vorübergehende Betriebseinstellungen veranlassen viele zur Rückreise in ihr Vaterland, wo sie, wie sie erklären, ihr Geld „ebenso gut wie in Amerika ausgeben“ und zugleich bei Verwandten weit billiger leben können. Ansehnliche Geldbeträge fließen aus Amerika ab. Da ist ein Maurer aus New York, der seiner Heimat einen Besuch abstattet, weil die Bauaktivität in den Vereinigten Staaten stockt. Er rühmt sich, daß er daheim sein Geld mit vollen Händen ausgeben wird. Ein Kleingewerbetreibender aus Ohio hat 3000 Dollar mitgenommen, um sie in Schweden auszugeben. Er ist bereits betrunken. . . .

Es mag für manchen allzu selbstbewußten Amerikaner nützlich sein, dieser Flucht aus den Vereinigten Staaten zuzusehen. Durch vierhundert Jahre floß der Auswandererstrom aus Europa nach Amerika — nun ändert er seine Richtung. Das lodende Bild des „Landes der unbegrenzten Möglichkeiten“ ist verschwunden; wer weiß, ob es je wieder aufleuchten wird!

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Leo Kortan.

fächlich stützt, geht mit einer glänzenden Lösung in die Wahl-schlacht. Der Reichsinnenminister Freiherr von Geyl mag getrost anordnen, über die böse „Mainlinie“ dürfe nicht gesprochen werden, durch die Schuld der ostelbisch orientierten Adelsregierung sind dennoch solche unheilvolle Probleme wieder brennend aktuell geworden und haben eine Bedeutung gewonnen, die im Augenblick noch keiner zu übersehen vermag.

Blaueißes Geld

Die Kleinigkeiten des Alltags sollten von den Politikern ernstet und wichtiger genommen werden als viele große Reden und Proteste, denn solche Kleinigkeiten beleuchten oft schlagend Denken und Fühlen aller werktätigen Menschen. Sie entüllen gleichzeitig deren Aengste, Befürchtungen und Erwartungen. Im Glauben und im Aberglauben stecken politische Offenbarungen. Seit einigen Wochen werden in Bayern die Zwanzig- und Fünfundzwanzig-Mark Scheine der einheimischen Notenbank nach Kräften gemastert. Während früher dieses auf Grund eines Reservatrechts ausgegebene blaueißes Papiergeld keineswegs beliebt war, gilt es heute als besonders begehrt. Warum, weshalb? — Nun, zunächst ist festzustellen, daß die bayerischen Scheine fast doppelt so hohe Golddeckung — fast 45 Prozent — besitzen als die Reichsbanknoten. Ein Goldhort von etwa 70 Millionen Mark lagert als Eigenbesitz in den gepanzerten Kellergewölben der Staatsbank in München, und nur einmal, während der großen Bankenkrise des vergangenen Jahres, hat die Reichsbank von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch gemacht und für eine Million Gold abholen lassen.

Deshalb also, weil man irrtümlich meint, das bayerische Geld sei besseres Geld, die Suche nach den Bayernnoten, die schon fast hundertprozentig aus dem Verkehr verschwunden sind. Es geht hier nicht anders wie einst mit den rotgestempelten Tausendern: In Währungsfragen ist Deutschland eben unberechenbar. Darüber hinaus werden die Süddeutschen angezogen jener Belastungsproben, die ihnen ohne Grund zugemutet werden sollen, von recht gefährlichen Stimmungen beherrscht, von Stimmungen, die beim Uniformverbot beginnen und bei den in München gedruckten Geldscheinen enden. . . .

Da Bayern hauptsächlich ein Agrarland ist, tritt die Arbeitslosigkeit nicht so kraß und hart in Erscheinung wie in den nord- und westdeutschen Industriegebieten. In Kleinstädten und Dörfern findet ein jeder selbst in der Zeit der Not leichter sein bescheidenes Existenzminimum als in den Mammutstädten von Hunderttausenden und Millionen. Schlecht geht es vor allem dem gewissen bayerischen Grenz- und Waldbüffler, die unter der Holzbaibe schwer zu leiden haben und empört feststellen, daß das Reich an die Großagrarien mehr denkt als an die Kleinbauern. Die Tatsache, daß Bayern an dem großen deutschen Industrie- und Wirtschaftsaufschwung seit 1870 nicht in vorderster Reihe teilgenommen hat, bildet aber im ganzen gesehen ein Element des Ausgleichs. Sie unterstreicht allerdings den Gegensatz zwischen Nord und Süd und begünstigt Ideengänge einer innerdeutschen Autarkie, mit denen offen und heimlich gespielt wird.



Beinahe eine Gespenstergeschichte aus der Lüneburger Heide / Von Karl Ey

(Copyright 1931 by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 68.)

Schluss
Er sah mit Erstaunen, wie am Ufer riesige Tanks mit Del lagerten, wie in der Ferne ein Ewer unschuldsvoll in den Wellen schaukelte. Er sah alles und wußte genug.

Nun, Thora würde den Verlust zu ertragen wissen, denn sicherlich enthielt ihr Moor noch tausende und aber tausende Tonnen des wertvollen Stoffes. Dann aber krampfte sich unter der beschmutzten Brust sein Herz zusammen.

War nicht Thora jetzt Millionärin?
Waren nicht alle seine Tag- und Nachtträume Seifenblasen in dem Wind?

Noch dann fand er sich schnell in die Wirklichkeit zurück. Er sah, wie der „Delmaler“ und die drei Arbeiter langsam und schwerfällig auf die Küste zuschritten. Langsam kroch er näher zu dem kleinen Bohrturm heran.

Hier fand er, was er suchte: Sechs riesige Vogelfüße mit großen Schwimmbälgen. Das also waren die Moorstiesel. Hier also sah das Gespenst. Der furchtbare Gestank, den die Erscheinung damals ausströmte, mußte Schwefelwasserstoff gewesen sein, das fahle Leuchten irgendein mit Leuchtstoff beschmierter Leinwand.

Als Klaus den Bohrturm erreicht hatte, überlegte er. Die Leute würden gewiß nicht vor Nord zurückschrecken, wenn er auch nicht glaubte, daß das damals gefundene Kind ermordet wurde. Er hielt es für wahrscheinlicher, daß der Maler die

Leiche des verunglückten Mädchens in die Nähe der Straße geschleppt hatte, damit nicht zu weit gesucht und seine Delpumpe entdeckt würde.

„Das ist das Beste“, sagte sich Klaus und griff sich mit den vom Moor beschmutzten Fingern in die Brusttasche. Er riß aus einem Notizbuch einen Zettel und schrieb:

„Ihr Diebstahl ist entdeckt. Verschwinden Sie auf Rimmerwiedersehen, oder das Zuchthaus erwartet Sie. Heute abend ist es schon zu spät.“

Diesen Zettel befestigte er an einer sichtbaren Stelle, kroch dann wieder über das Moor bis zu einer sichtbaren Entfernung, legte die Hände an den Mund und schrie „Hallo“.

Der „Maler“ und seine drei Gehilfen stuzten und blickten bestürzt auf. Klaus winkte nur mit der Hand und zeigte auf den Bohrturm.

Dann eilte er so schnell er konnte, über das Moor dem einsamen Hause zu.

Ende gut — alles gut . . .

„Klaus Harden“ — sagte Thora, und stürzte ihren rotblonden Kopf nachdenklich in die Hand. „Klaus Harden, diese Angebote überwältigten mich. Sehen Sie hier: Deutschamerikanische Petroleum-Gesellschaft — 800 000 Mark und 40 Prozent vom Reinverdienst, Naphta Krim — 750 000 und 43 Prozent . . .“ Klaus Harden, ich bin reich geworden — durch Sie . . .“

Klaus hätte gerne „leider“ gesagt, aber er zwang sich dazu, dem Mädchen herzlich zu gratulieren.

„Und was soll ich mit dem vielen Gelde tun, Klaus Harden?“

„Geben Sie dem Moor wieder, was Sie aus dem Moor gewinnen, Fräulein Thora“, jagte Harden, „das Moor ist heilsam für viele Gebrechen, bauen Sie ein großes freies Sanatorium mit Schlambädern und Moorbädern für Kinder, arme Frauen und arme Männer.“

Thoras Augen leuchteten auf:

„Klaus, das ist ein herrlicher Vorschlag. Ich werde hier im Hause wohnen bleiben, wie es mein Vater wünschte. Das Moor bleibt mein, nur das Del erhält die Naphta Krim und für das Geld haben vielleicht Hunderte wieder eine Lebenshoffnung.“

Das Mädchen streckte dem jungen Mann die Hand entgegen. „Und Sie, Klaus, bleiben hier, solange Sie wollen, solange Sie wollen, Mann Gottes, machen Sie es mir doch nicht so schwer, Klaus . . .“

Aber beinahe wäre Klaus nicht dort geblieben, denn in diesem Augenblick traten der Arzt von Lonzen und ein Landjäger ein.

Der Arzt hatte eine Amtsmiene und der Landjäger einen Saffbefehl.

„Wegen Kurpfuscherei“, sagte der Landjäger.

Der Arzt von Lonzen nickte mit Nachdruck.

Aber Klaus Harden lachte nur herzlich auf. Er zog aus seiner vom Moor beschmutzten Brieftasche ein Dokument, das auch nicht mehr ganz sauber war, aber klipp und klar verkündete, daß Dr. med. Klaus Harden rechtmäßig approbiert sei, die ärztliche Praxis nach Belieben auszuüben.

Jetzt wäre die Gelegenheit eine schöne Liebeszene zu beschreiben. Aber wir wollen uns begnügen, mit den Worten des „Welfenroß“ „Wirtes Sinner! Haberbahn zu schliefen, der neugierig und kraft seines Amtes als Ortsvorsteher den Kreisarzt und den Landjäger begleitet hatte und der — als er Thora in die Arme Klaus Hardens sinken sah — mit Ueberzeugung sagte: „Aber die Hochzeit wird im „Welfenroß“ gefeiert!“

Ende.

Unsere Serien-Preise

verdienen besonders beachtet zu werden, da wir hierfür
Qualitäts-Waren bringen

Von unserer großen Auswahl einige Beispiele:

25

Landhaus-Gardinen mit Volants
Frotierhandtücher Indanthren farbig
Geschirrtücher rotkarriert
Kinder-Kleider Waschseide
Sockenhalter mit gutem Verschluss
Kind.-Taschentücher mit farbiger Kante, 3 Stück
Zephir-Wolle moderne Farben, 2 Lagen
Perigan 4 Döcken
Kinder-Hüte aus gemustertem Strohgeflecht
Strumpfbandgürtel in gutem Drell mit 4 Haltern
Kinder-Schlüpfer alle Größen
Badehauben zum Ausschneiden
Badegürtel in allen Farben
Halbleinenband 3 Stück
Baumwolle schwarz u. braun alle Stärk., 50 g
Damen-Gürtel in Lack und Leder
Haarketten in vielen Farben sortiert
Damen-Kragen spitze und runde Form
Schreibhefte gutes Papier, 10 Hefen, 5 Stück
Holzlötl Aborn
Kartoffelstampfer Aborn
Frühstücksbretter Aborn
Schlüsselbretter Buche
Kindersandtafel rohe und geleckte Stücke
Kinder-Spaten sortiert
Tennisbälle grau Gummi
Celloid-Schwimmringe sortiert
Kinder-Becher Steingut u. Porzellan mit Bild
Tassen Goldrand und Linde
Tassen Blaurand
Frühstücksteller Porzellan, 19 cm
Glasschalen verschiedene Muster
Ascher Glas und Messing
Bierbecher Glas, verschiedene Muster
Teebecher Glas, verschiedene Muster
Küchenmesser Feinbau Solidarität
Teesieb versiebt
Wäschesprenger Aluminium

50

Etamine weiß und farbig Mtr.
Gardinen elfenbein, neue Muster Mtr.
Spannstoffe moderne Muster Mtr.
Vorhangstoffe gestreift, 80 cm breit Mtr.
1 Post. Wachstuchschoner 60/90 cm
Kinder-Kleider Voal.
Waschcrepp ca. 100 cm breit
Leinen-Imitat. Indanthren
Seiderwand Indanthren, aparte Streifen
Frotierhandtücher la Qual., Indanthren, 40/90 cm
Handtücher la Drell, 48/100 cm
Geschirrtücher rot-karriert, rein Leinen, 56/56 cm
Zephir für Sporthemden
Damen-Hüte a. leicht, Fantasiegeflecht, garn.
Damen-Schürzen Indanthren, jugendl. Formen
Damen-Unterziehhöschen alle Größen
Damen-Hemdchen Trägerform
Kinder-Schlüpfer Fler mit Seide plattiert
Damen-Strümpfe schw., K'Seide
Dam.-Sportstrümpfe echt Mako
Kind.-Sportstrümpfe Größe 3-6
Herren-Socken echt Mako
Springschuhe weiß und grau, Größe 25-42
Mädch.-Taghemden mit Spitze garniert, Größe 49
Kind.-Strickhöschen zum Knöpfen, mit kurzem Bein
Damen-Handschuhe Zwirn, moderne Farben
Herren-Binder moderne Muster, reiche Auswahl
Herren-Sportgürtel mit hübschen Schössern
Damen-Schals moderne Muster
Damen-Gürtel in Lack und Lederimitation
Kaffeedosen farbig lackiert
Rasierapparat mit 1 Klinge, Fabr. „Solidarität“
Tomatenmesser rostfrei
Wäscheleinen 10 Mtr., geklöppelt
Frühstücksbretter in hand Aborn
Tennisbälle farbig
Segelschiffe u. Boote
Frühstücksplatten mit Goldrand, Steingut

75

Kinder-Kleider Indanthren und Panama
Waschkunstseide in hübschen Dessins
Panama in aparten Farben
Batist Indanthren, hübsche Streublumen
Damast-Handtücher 48/100
Oxford für Rollblusen
Dekorationsstoffe in Flamengo und Rips
Damen-Hüte flotte Anschlagform a. Handborde
Kinder-Schürzen für Knaben und Mädchen
Spielanzüge in verschiedenen Größen
Frauen-Unterhemd 2x2 gestr., 1/4 Arm m. Vollachsel
Herren-Socken schöne mod. Muster
Damen-Schlüpfer gute Qualitäten
Kinder-Prinzeßbröcke la Trikot, moderne Farben
Springschuhe weiß und grau, 43-45
Damen-Handschuhe Zwirn und Trikot
Binder moderne Muster
Kinder-Sporthemden Gr. 50, 55 u. 60
Damen-Kragen für runde u. spitze Ausschnitte
Damen-Schals moderne Muster
Damen-Krawatten in den neuesten Farben
Liegestuhlaufer
Vorhangstoffe gestreift, ca. 80 cm
Gebäckkästen farbig lackiert
Kaffeeflaschen 1/2 Liter, Emaille
Kannensetzer Nickel
Rauchservice Messing
Wasserbälle mehrere Farben
Gummibälle farbig
Suppenkummen mit Henkel, Steingut
Eierservice 3teilig, bunt
Kinder-Service Steingut, 4teilig
Milchtöpfe Steingut, bunt, 1/2 Liter
Kakteenöpfe m. Einsatz und Untersatz
Nachtgeschirre weiß
Bratenplatten Porzellan fest, Gold
Salz- u. Pfeffermesagen Porzellan, 3teilig
KL. Tischdekorations-Vasen Porzellan mit Dekor

95

Kinder-Kleider Leinen, bestickt
Kinder-Spielhosen in vielen Farben
Kinder-Blusen mit Krawatte
Damen-Poloblusen in vielen Farben
Woll-Musseline tragfähige Qualitäten
Toile in eleganten Streifen
Seidenvoal ca. 100 cm br., hübsch. Ausmust.
Damen-Hüte jugendl. Glocke, Puntageleckt
Fesche Schrägglocke m. Band- u. Blumenuntergarnierg.
Oberhemdenstoff prima Zephir
Federn für Bootskissen, gute Qualität
Vorhangstoff gestreift, ca. 130 cm breit
Damen-Gummi-Schürzen unentbehrlich bei der Wäsche
Liegestuhlaufer moderne Streifen
Dekorationsstoff in Flammenrips
Kinder-Badeanzüge jede Größe
Damen-Schlüpfer echt Mako
Damen-Schlüpfer Flor mit Seide plattiert
Herren-Netzjackett ägyptisch Mako
Kind.-Sportstrümpfe Größe 7-12
Turnschuhe grau, m. Chroms., Gr. 30, 35, 36, 37
Hüfthalter zum Schütten mit Vorderschluß
Damen-Trägerhemd in eleganter Ausführung
Damen-Handschuhe Zwirn oder Seide, mod. Farben
Binder in schönster Ausmusterung
Sportgürtel mit hübschen Schössern
Kinder-Sporthemden Größen 50-60
Kragen halbst., Bielefeld, Fabrik., 3 Stk.
Damen-Schals moderne Muster
Damen-Krawatten die neuesten Farben
Damen-Schürzen zum Aussticken gute Qualität
Butterbrotteller Porzellan, Goldrand, 3 Stück
Va'en Bleikristall
Teppichbürsten Reifwurzel
Fensterbürsten Roßhaar
Fußmatten Kokos
Wäscheleinen geklöppelt, 20 Meter
Pfötenkessel Aluminium

Geschäftseröffnung

Mit dem morgigen Tage eröffne ich die Wirtschaft **Karlstraße 63**

Krug zum grünen Kranze

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Getränke zu soliden Preisen zu führen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Achtungsvoll

Frau Marie Frieberg

Gr. Operetten-Abend

im Gewerkschaftshaus

am Freitag, dem 1. Juli, abends 8 Uhr

Lillian Ellerbusch

Karl Köstler

Lieder und Duette aus bekannten

Operetten

Am Flügel **Lillian Ellerbusch**

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf: Hutziehe,

Wahmstr., Buse, Königstr., Ecke

Johannisstr. u. im Gewerkschaftshaus (Restaurant).

900

Boxen

morgen abend 8 1/2 Uhr

Auktionshalle Schwart. Allee

Sensations-Programm

Es kämpfen:

Sahm-Kiel — Ewers-Altona

(Norddeutscher (Bezwinger des

Schwergeu.-Mstr.) ungar. Meisters)

Preik-Liv. — Kunze-Altona

(Hamburger Turniersieger)

Eckstein Politzel — Boisse-Altona

(50 Kämpfe)

Wulff-Liv. — Sievers-Altona

(Gaumeister) (Hamb. Turniersieger)

und 5 weitere Senioren-Paare

Eintrittspreise von 50 Pf. aufwärts

Billige Sonderfahrt

nach der

Insel Fehmarn

D. Bürgermeister Lafrenz

am Sonntag, dem 3. Juli, 8 Uhr ab

Schuppen 3, 10 1/2 Uhr ab Travemünde.

Rückfahrt ab Burgstaaken 16 1/2 Uhr

Fahrkarten für Hin- u. Rückfahrt

RM. 3.- kauf bei

Taht & Severin

Schuppen 2. Fernsprecher 21610

Vorverkauf in Travemünde im Reisebüro

der Ostseebäderlinie. Fahrkarten an Bord

RM. 3.50

Eintrittsblocks
Garderobenblocks
Fahrradblocks
Tanzkontrollen
Bonnbücher
in der
Wollenwever-
Buchhandlung
Johannisstraße, 46

Grundmann's
Weinbrand-V.
vorzügl. Qualität
ganze Flasche
nur 1.95 RM.
Schüsselbuden 32

Wollen Sie sich
besonders
gut und billig
einrichten? 763

Dann besichtigen Sie
Möbel-Werkstätten
B. Folkers
Nur Ziegelstraße
28-28a
Ecke Steinrader Weg

Wir sind am billigsten

Anoden nur 3 85

100 Volt

Ring-Radio, Königstraße 51

Telephon 28161

Verband der
Nahrungsmittel- und
Getränkearbeiter
Ortsgruppe Lübeck

**Brauer- und
Mühlensarbeiter-
Versammlung**
heute 7 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“

942 Der Vorstand.

**Deutscher
Metallarbeiter-
Verband**
Vorwaltungsstelle Lübeck

**Versammlung
der Getritter**
am Freitag, d. 1. Juli,
abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus

S.-O. wird in der
Versammlung be-
kanntgegeben. 927
Zahlreiches Erschei-
nen erwartet.
Die Ortsverwaltung

Stadtheater
Donnerstag, 20 Uhr:
Die heimliche Ehe
Romische Oper
Ende 22.15 Uhr
Preise 0.40 bis 2.00
Schluß der Spielzeit

Mitglieder, macht Eure Einkäufe im

KONSUMVEREIN-WARENHAUS

Sandstraße

Frauen, denkt daran!

Die Moral des Hungers

Von Louise Schröder

Mehr Verantwortung, Ihr Frauen!

So ruft uns Herr von Papen zu. Nicht anders ist es zu verstehen, wenn die Regierungserklärung von dem durch die Nachkriegsregierungen geschaffenen „Staatssozialismus“ spricht, der uns die materiellen Sorgen abgenommen hätte. Sonderbar — uns Frauen hat es gebüht, daß unsere Sorgen infolge des Krieges oft unerhört schwer geworden seien. Da erlebten wir die Zeiten der Lebensmittel- und Bedarfsmittel-Knappheit. Wenn die Familien nicht verhungerten und verlumpten, so weil die Frau in ihrem starken Verantwortungsbewußtsein Tag und Nacht sorgte und arbeitete, um aus dem Nichts Essen und Kleidung zu schaffen. Da kamen als Folge des Krieges die Jahre der Inflation über uns: mit Millionen, Milliarden, Billionen mußten wir rechnen lernen: wenn nicht die Frau ihre ganze Kraft und ihr ganzes Verantwortungsbewußtsein in diesen Jahren in den Dienst der Familie und damit des Volkes gestellt hätte — wie hätten wir die Jahre überwinden sollen? Und jetzt? Monatelange, jahrelange Arbeitslosigkeit stellen nicht nur in materieller, sondern auch in ideeller Hinsicht schier ungläubliche Anforderungen an die Frau und Mutter! ... mit wenigen Mark Unterstützung gilt es die Familie zu ernähren, den verzweifelnden Mann, die jungen Kinder gilt es, durch ein friedliches und gemütliches Heim vor dem Wirtshaus und den Gefahren der Straße zu behüten! Wenn aber dieses Heim dahinschwindet, weil die Wohnung nicht mehr gezahlt werden kann? Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ bringt Bilder von aus Lehm gebauten Höhlenwohnungen in Arbeitslosier in der Nähe von Berlin. Wir alle könnten diese Bilder aus eigenem Erleben oder eigener Anschauung ergänzen: Die „Rittenbörfer“ in der Umgegend Hamburg-Altonas, die Arbeitslosen-Siedlungen bei Berlin, die aufgestellten Wohnwagen, die wir von der Eisenbahn aus sehen, und viele, viele mehr. Ob die Herren der Reichsregierung mit dem Wörtchen „von“ vor ihrem Namen sie auch kennen? Was sie aber bestimmt nicht kennen, ist das Schicksal der Frau und Mutter in diesen „Wohnungen“, ihr ihr kühner aufreißender Kampf, in diesen primitivsten Verhältnissen Ordnung, Sauberkeit und häuslichen Frieden aufrecht zu erhalten.

Und diesen Frauen sagt man, es sei ihnen die Verantwortung abgenommen worden — ihnen ruft man zu, daß die moralischen Kräfte der Nation durch die Wohlfahrtseinrichtungen des Staates der Nachkriegszeit geschwächt worden seien!!! Wie sonderbar muß es aussehen in der Seele von Männern, denen angesichts des unerhörten Kampfes von Vierhundert des deutschen Volkes gegen Not und Elend nicht die Schamröte ins Gesicht steigt, wenn sie in ihren Luxuswohnungen und am üppig gedeckten Tisch Worte niederschreiben, wie wir sie in der Regierungserklärung lesen mußten!

Sie brauchen uns wahrhaftig nicht Verantwortung zu lehren!

In anderem Sinne, als es die Herren von Papen, von Schleicher, von Gapp meinten, aber möchten wir ihre Worte aufnehmen: ja wohl, ihr Frauen und Mütter, noch mehr Verantwortung als bisher müßt ihr tragen! Nicht in materieller, aber in ideeller Hinsicht! All eure Sorge und Mühe genügt noch nicht, macht sie euch erträglicher, indem ihr sie begreift als einen Bestandteil des großen Ringens der Gegenwart wider die finsternen Mächte der Vergangenheit und dem lichten Willen der Zukunft!

Weil der Kapitalismus nicht rechtzeitig verschwand, als er mit den Schwerezeiten der technischen Entwicklung und der Kriegsfolgen nicht fertig wurde, kam die Wirtschaftskrise über die Welt und damit die Not über euch und eure Familie. Weil die Kräfte des kaiserlichen Deutschland zusammen mit ihren Schutztruppen, den Jüngern Adolf Hitlers, sich vor den zusammenbrechenden Kapitalismus stellten, deshalb steigert die heutige Regierung eure Not ins Ungemessene.

Denn was bedeuten die ersten Maßnahmen der Regierung von Papen? Nicht dem Besessenen wird ein Teil seines Luxus genommen: nein, durch die Salzsteuer wird euch nicht nur das Pfund Salz, sondern das Fleisch, der Hering, die Margarine — kurz euer Lebensunterhalt verteuert und damit verknappt. Durch die Ausdehnung der Umsatzsteuer wird jedes Lebensmittel im Preise steigen, das heißt, ihr müßt noch mehr kopfen und fliden als bisher, weil das Geld für Neuausgaben fehlt. Durch die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die das geringste Einkommen mit 1,5 Prozent trifft, wird in manchen Fällen der Tropfen Milch für das Kind, das Stückchen Fleisch für den Sonntag weggesteuert werden!

Wenn aber von der fargen Arbeitslosenunterstützung bis zu einem Viertel gekürzt wird, wenn durch Prüfung der Hilfsbedürftigkeit schon nach einem schwachen Belege die Unterstützung genommen werden kann, wenn dabei auch Verbandsschüsse mit eingerechnet werden, und wenn die Wohlfahrtserwerbslosen-Unterstützung der Gemeinden um 15 Prozent herabgesetzt werden muß, und die Krisenunterstützung nicht höher sein darf als diese und seiner Familie die Butter und Margarine vom Brot nehmen, es bedeutet, ihnen das trockene

Brot fortnehmen! Und wenn dem alten Invaliden von seiner Rente sechs Mark, der alten Witwe fünf und der Waise vier Mark im Monat genommen werden, wenn die Rente des Unfallrentners bis zu fünfzehn Prozent gekürzt wird — dann heißt das, den Opfern der Arbeit die fürchterlichsten Entbehrungen auferlegen!

Wie nennt Herr von Papen diese Maßnahmen? Die moralischen Kräfte der Nation heben!!!

Und wie nennen die Nationalsozialisten dieses Vorgehen? Das „Hamburger Tageblatt“ bezeichnete die Regie-



Kein Müsung

Bei Lüdersdorf hausen in solchen „Wohnungen“ 2 Arbeiterfamilien. Die Leute zahlten der L. B. C. für diese ausrangierten Waggon 50 bzw. 75 RM. Trotzdem sind sie froh, wenigstens noch ein Dach über dem Kopf zu haben. Auf dem Wege von Hof Wahrsow nach Westerbek befindet sich noch so eine kulturbedrückte menschlische Behausung. Und da gibt es immer noch Menschen, die die Wohnungsnot mit frecher Stirn abstreiten. Die hohen Mieten der Neubautwohnungen können solche armen Teufel nicht zahlen — also existiert die Wohnungsnot weiter.

Photo: Sans Krivgans

regierungserklärung als eine „bedeutende“, ohne Hinzufügung einer Kritik, und der „Angriff“ des Herrn Goebbels überschrieb die Notverordnung mit den Worten „Sanierung der Sozialversicherung“, ohne hinzuzufügen, daß diese Sanierung auf dem Rücken der Armen, der Arbeitsinvaliden, der Witwen, der Waisen, der hungernden Kinder Arbeitsloser geschieht!

Demgegenüber fordern wir die Verantwortung der Frauen, Aufklärung hineinzutragen in die Reihen derer, die die Regierung von Papen ermöglichen haben durch die Abgabe ihrer Stimme für die Trabanten Papens, die Nationalsozialisten! Aufklärung hineinzutragen in die Jugend, die Schichten des Mittelstandes, die Frauen, die entweder nicht miterlebt oder schon vergessen haben die Ergebnisse der Vorkriegszeit, die mit der Regierung von Papen wieder aufstehen wollen und sich zu dem Zwecke Herrn Hitler verschrieben haben. Die Hohenzollernprinzen sind es, die Herr Hitler stützen, die er dafür ins Parlament sendet; die Geister des Hohenzollernreiches sind es, die heute Minister in Deutschland sind und dem Volke eine neue Moral — die Moral des Hungers beibringen wollen! Sie können und wollen wir wieder verdrängen am 31. Juli. Dazu mitzuhelfen mit all unserer Kraft — das ist unsere Verantwortung, die wir in diesen Wochen tragen!

Am Schalter der Ungerechtigkeit

Der erste Tag der gekürzten Rentenauszahlungen / Wirtschaftsoffer, merkt Euch am 31. Juli

Die Glendverordnung der Papenregierung zeigte gestern ihre erste Wirkung. Das Berl. Tagebl. bringt eine Schilderung aus dem Leben, die für sich selber spricht und die sich im ganzen Reich tausendmal wiederholt. Sie sei im Wortlaut wiedergegeben:

Vor der „Rentenstelle“ eines der großen Postämter. Von früher Morgenstunde stehen sie Schlange, Alte, Krüppel, Blinde. Viele wissen noch nicht, daß ihnen diesmal von der Invalidenrente 6 Mark abgezogen werden. Der starre Blick, das blasse Gesicht lassen tiefe Erschütterung erkennen, als sie von dem neuen tiefen Eingriff in ihr karges Leben hören. 6 Mark sind für sie ein Vermögen, täglich 20 Pfennig, dafür bekommt man fast ein halbes Brot. Ein altes Mütterchen weint laut auf. Früher hat sie 22 Mark Rente bekommen, dann hat man ihr zweimal je 2 Mark abgezogen, jetzt von den 18 Mark noch 6 Mark! Das sind, wie sie belehrt wird, 33 1/2 Prozent. Keinem Gehaltsempfänger, selbst dem bezugsberechtigten nicht, ist jemals soviel auf einmal abgezogen worden! Von den 12 Mark und 18 Mark Sozialrente soll sie 16 Mark Miete für ihre Kochstube zahlen.

Da bleiben ihr 14 Mark zum Leben für den ganzen Monat!

Wie soll sie denn das machen? Sie ist 72 Jahre alt und gebrechlich, kann nichts verdienen, hat keine Verwandten, die ihr

Eiserne Front Lübeck

Heute abend, 7.30 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Versammlung aller Funktionäre der Eisernen Front

Partei, Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeitersport

Parole: Vollzählig und pünktlich erscheinen!

Das Statistische Landesamt als Helfeher

Die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen in Lübeck

(Vom Statistischen Landesamt)

Zeit dem Kriege haben sechs Reichstagswahlen stattgefunden. Von je 100 in Lübeck abgegebenen Stimmen entfielen auf die

	Rechte	Mitte	Linke
1919	9,8	31,3	58,9
1920	10,9	34,7	54,4
1924	28,6	24,5	46,9
1924	21,0	31,4	47,6
1928	14,1	32,1	53,8
1930	23,7	35,4	50,9

Darnach hat bisher die Linke viermal die Mehrheit und die Rechte fünfmal die geringste Stimmenzahl gehabt. Allem Anschein wird hierin jetzt ein Wandel eintreten. Die Wahlbeteiligung betrug immer über 80 Prozent, am meisten 1920 mit 88,3. Bei der diesjährigen Reichspräsidentenwahl erschienen im ersten Wahlgang gar 90 Prozent aller Wahlberechtigten an der Urne. Vermutlich wird die Wahlbeteiligung am 31. Juli dieses Jahres nicht so hoch sein.

Unser geschätztes Statistisches Landesamt muß über ganz einzigartige Methoden verfügen, wenn es in der Lage ist, nicht nur die Ergebnisse der in der Vergangenheit vollzogenen Wahlen exakt zu berechnen — das kann jedes andere statistische Amt auch — sondern darüber hinaus das Ergebnis der bevorstehenden Wahl und sogar die Stärke der Wahlbeteiligung vorausszusehen.

Es ist nur bedauerlich, daß man der Welt die Methode dieser Zukunftsschau, die ja eine völlige Umwälzung der gesamten statistischen Wissenschaft bedeutet, vorenthält. Mit dieser Entdeckung würde der Leiter ja mit einem Schlag weltberühmt werden; denn gerade diese Forschung der Zukunft ist es ja, worum die Menschheit seit Jahrtausenden vergeblich ringt.

Oder sollte unsere statistische Behörde etwa unter die Astrologen und Hellseher gegangen, und ohne jede exakte Grundlage solche Vermutungen herausbringen? — Dann wäre es allerdings am Platze, sie sehr dringend auf ihre wirklichen Aufgaben hinzuweisen, die nicht in Stimmungsmache bestehen.

Bisher haben sich noch alle Wahrsager als Faltschager erwiesen. Und mit dieser statistischen Wahrsagererei wird es nicht anders ergehen.

helfen können. Einige bemühen sich, zu trösten, aber die allgemeine Empörung bringt sie rasch zum Schweigen. Man begreift vor allen Dingen nicht die ungeheure Ungerechtigkeit, die in der gleichmäßigen Behandlung aller Rentenempfänger liegt, in der krassen Benachteiligung der kleinsten und ärmsten. Und die älteren Leute können sich nicht darüber beruhigen, daß man ihnen

einen erheblichen Teil der Rente abnimmt, auf die sie jahrzehntelang eingezahlt haben;

die kein Almosen, sondern ein wohlverdienter Rechtsanspruch ist.

Über das alles hilft nichts. Der Beamte bei der Auszahlung geht schnell über ihre Klage hinweg, ihm ist sichtlich selbst nicht wohl dabei. Er möchte viel lieber glückliche Gesichter sehen. Auf der Straße werden ihnen Flugblätter des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in die Hand gesteckt, die auf die Reichstagswahl am 31. Juli verweisen. Wählt dort richtig, dann wird euch geduldet!

Trotz allem ist die Auszahlung überall ruhig verlaufend.

wenigstens äußerlich ruhig, bis auf die Tränen und Vermurungen. Die wahre Anruhe wird sich zu Haus einstellen, wenn sich die Unmöglichkeit erweist, ohne die neuerdings gekürzten paar Mark das Leben zu fristen.

R.-B.

marschiert!

Sonnabend, den 2. Juli, 20 Uhr
Demonstration des Reichsbanners
Lübeck

Antreten 19.45 Uhr Johannisstraße

Marschroute: Johannisstraße—
Breite Straße—Mühlenstraße—
Kronsforder Allee—Friedrichstr.—
Kahlhorststraße—Gärtnergasse

Massen heraus!

Am Gartenteich

Ein Garten ist schön, ein Teich ist schöner, aber ein Gartenteich ist am schönsten. Erst recht, wenn es an Blumen nicht mangelt, wenn rundherum Schwertlilien blühen, Sumpferogonien nicht, Kalla, Pfeilkräuter, Froschlöffel und viele andere mehr. Und wenn dann die erste schneeweiße Wasserrose ihre prächtige Blüte öffnet und immer neue Knospen zum Lichte drängen.

Nichtiges Leben bringt aber erst die Tierwelt. Wo die Wasserläufer und Gelbrandkäfer, Wasserwanzen und Taumeltäfer eigentlich hergekommen sind, hat man nie herausgebracht. Sie waren eines guten Tages einfach da. Und so kommt auch mancherlei anderes Götter, ohne lange zu fragen. Libellen schwirren heran und lassen sich auf dem Pfeilkraut häuslich nieder, um nach einer Weile die Jagd auf fliegende Insekten fortzusetzen. Köcherfliegen, große und kleine, besuchen den Teich und legen ihren Laich dort ab. Die Goldfische haben wir im vorigen Jahre eingeseht. Jetzt wimmelt es davon. Jungfische in verschiedener Größe flitzen im leichten Uferwasser umher.

Am meisten gefällt aber der Vogelweir der ganzen Umgegend das neue Gewässer. Alles, was Flügel hat, kommt nicht nur zur Fröhlichkeit, sondern auch zum Baden. Da es ein Freibad ist, fehlen die Profeten nie: die Spazier. Mit und ohne Familie rücken sie an, Jugend, Mittelalter und ehrwürdige Alte, soweit man bei Schwimmen von ehrwürdig, reden darf. Im Familienbad treiben sie ihre Späße. Drollige Szenen wechseln mit Dramen, denn die Eifersucht sucht auch hier ihre Opfer. Buchfinken und Grünsinken fehlen den ganzen Tag nicht. Allerliebste haben die kleinen Blauweissen. Mit großem Hullo amüsieren sich die Stare im Wasser. Des ist ein kreischen und Jotern. Dann kommt eine Schwarzdrösel. Sie untersucht zunächst den Uferstand, ob nicht noch eine Nahrung daneben abfällt. Nichtig! Ein fetter Regenwurm. Schnell ist er im Schnabel verschwunden. Sie pust ihn und geht ins Bad mit vollem Magen. Aber es schadet ihr nicht. Schwalben fliegen heran. Kürzlich holten sie noch feuchten Lehm zum Mauern. Jetzt haben sie trockene Salme für die Nestmulde. Vorige Woche am hellen Mittag kürzte plötzlich ein Durcheinander vom nahen Dom sich auf eine am Ufer sitzende Schwalbe, sah sie mit den Flügeln und furchig langsam ab. Einen Augenblick tiefe Stille. Dann ein Schimpfen und Werten. Nicht nur die Schwalben, nein, alle Kleinvögel stimmten mit ein. Die Schwalben verfolgten den Räuber. Aber unbekümmert flog dieser ab, mit seinen Jungen die Beute zuzutragen.

Das heisse Erande wieder ist der Vorfall vergessen. Das Leben und Treiben am Gartenteich geht weiter. Da kommt unser Nichtig, der Heuerichswurm. Gewandt legt er sich an den Uferstand. Das Schwanzchen wippt. Ein kurzer Flug, der Brummer ist geschnappt und wird schnell verzehrt. Aufmerksam wird die Umgebung beobachtet. Alles scheint sicher. Auch keine Katze fiert. Da magt er es, ein Bad zu nehmen.

Im nahen Uferbaum singt der Buchfink dazu. Vom Sonnengelb schmettert die Amstel. So geht es bis an den Abend. Immer neue Erände, immer neues Leben am kleinen Gartenteich.
Erich Schermer.

Verkehrsunfall in Selmsdorf

Zwei Schwerverletzte

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Selmsdorf. Der Arbeiter Erich Harder aus Hohemeile und ein Kraftfahrer aus Schleswig-Holstein saßen mit ihren Motorrädern mit solcher Wucht zusammen, daß beide Fahrer auf das Straßenpflaster geschleudert und schwer verletzt liegen blieben. Die beiden Verunglückten wurden mit ihren Schwerverletzten in bedauerlicher Weise ins Krankenhaus überführt.

Heute

Säuge Genossen. 7.30 Uhr im Gewerkschaftshaus. Erscheinen bitte.

Werftarbeiter-Konferenz

Anschlag der Unternehmer auf tariflichen Zustand abgewehrt Werftarbeiter für SPD

Am Mittwoch waren in Hamburg die Delegierten der Gewerkschaften versammelt, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Bekanntlich war seitens der Arbeitgeber das Lohnabkommen gekündigt und ein neues Lohnabkommen weder in freier Verhandlung noch im Schlichtungsverfahren zustande gekommen. Die Arbeitgeber glaubten deshalb angesichts der gegenwärtig so ungünstig für die Arbeiter liegenden Verhältnisse einfach durch Diktat den Lohn festsetzen zu können. Der Anschlag, der von ihnen herausgegeben wurde, brachte in diktatorischer Form zum Ausdruck,

daß ab 6. Juli die Löhne um 4 Pfg. herabgesetzt werden sollten. Wer sich mit dieser Regelung nicht einverstanden erkläre, könne sich als entlassen betrachten.

Es ist selbstverständlich, daß versucht werden mußte, sich gegen diese Methoden der Arbeitgeber mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen. Leider liegen die Verhältnisse auf den Werften ja so, daß von früher 50 000 Beschäftigten heute kaum noch 12 000 einschließlich der Lehrlinge im Betrieb sind. Es sind ferner nur ganz wenige Neubaufträge vorhanden. Auch das Reparaturgeschäft ist nicht als besonders gut anzuspriechen. Die Arbeitgeber auf den Werften glauben daher, daß die Arbeiterschaft nicht in der Lage wäre, sich gegen ihre Maßnahmen zu wehren und daß sie nunmehr ihr Ziel erreicht hätten, nämlich einen tariflosen Zustand, in dem sie schalten und walten könnten, wie sie es für richtig hielten. Aber es kam anders, in den beiden Werftorten Begeck und Rostock, in denen noch einige Aufträge vorhanden waren, beschloßen die Werftarbeiter im Einverständnis mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verband fast einstimmig, den Kampf aufzunehmen, und was die Arbeitgeber niemals erwartet hatten, wurde Tatsache:

geschlossen wurde die Arbeit in diesen Betrieben niedergelegt.

Aber auch in Kiel und Bremen, wo in der letzten Zeit noch einige Reparaturaufträge eingingen, beschloßen die Werftarbeiter, den Streik durchzuführen, so daß die Werftbesitzer nun vor die Frage gestellt wurden, entweder nachzugeben oder den Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen. Und was niemand erwartet hatte, wurde wahr: die Werftbesitzer ersuchten den Deutschen Metallarbeiter-Verband um Verhandlungen zwecks Abschlußes eines Lohn tariffs. Ihr Angebot, welches sie machten, ist in keiner Weise in materieller Beziehung als ausreichend zu betrachten, sieht es doch

einen Lohnabau von 2 bis 3 Pfg. vor. Diese Meinung kam auch einstimmig auf der Werftarbeiterkonferenz zum Ausdruck. Was aber um so höher anzuschlagen ist: die Tatsache, daß die Arbeiter in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges es verstanden haben, den Angriff der Unternehmer abzuwehren, und daß nunmehr der tariflose Zustand umgewandelt wird in einen tarifmäßigen Zustand. Das ist um so höher anzuschlagen, weil es sicher ist, daß, wenn die Arbeitgeber mit ihrem ersten Anschlag durchgekommen wären, es nicht dabei geblieben wäre, sondern daß weitere Abzüge ganz in das Belieben der Werftbesitzer gestellt wären. Die Werftarbeiterkonferenz beschloß daher gegen nur drei Stimmen, dieses Angebot den Werftarbeitern zur Annahme zu empfehlen. Ihre Meinung legten sie nieder in folgender

Entschlieung

Die am 29. Juni 1932 in Hamburg tagende Allgemeine Werftarbeiterkonferenz erklärt sich nach dem Bericht des Kollegen Kempkens mit der Haltung der Zentralwerftkommission und der Verhandlungskommission vollkommen einverstanden.

Die Konferenz empfiehlt den Vorschlag der Norddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller den Werftarbeitern zur Annahme.

Der Abschluß dieser Bewegung hat wiederum den Nachweis erbracht, daß die Organisation der Werftarbeiter ein wichtiger Faktor ist, der vom Unternehmertum nicht ausgeschaltet werden kann. Trotz der schweren Wirtschaftskrise haben die Werftarbeiter belundet, daß sie weder jetzt, noch für die Zukunft gewillt sind, ein willkürliches Lohndiktat auf sich zu nehmen. Das Unternehmertum hat den Einfluß der Arbeiterorganisation anerkennen müssen. Das muß für die Werftarbeiter aller Werftorte der Ansporn sein, für den stärksten Ausbau der Gewerkschaften zu sorgen und mit allen Mitteln danach zu streben, die der Organisation noch Fernstehenden den zuständigen Verbänden zuzuführen.

Damit dürfte auch diese Bewegung auf den Werften ihren Abschluß gefunden haben. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende noch die Konferenzteilnehmer, alles daran zu setzen, um die Reichstagswahl am 31. Juli für uns günstig zu gestalten. Die Metallarbeiter hatten sich grundsätzlich dafür ausgesprochen, daß sie ihre politische Vertretung in der Sozialdemokratischen Partei sehen. Er erwartete auch, daß die Werftarbeiter am 31. Juli geschlossen für die Sozialdemokratische Partei stimmen würden.

M. Löwig.

Die Dämonen und das blaue Band

Roman von Hermann Horn

Eine spannende Geschichte mit kriminellem Einschlag, spielt von Amerika bis nach Ostasien und kündigt das Geschick eines tapferen deutschen Jungen

Erscheint von morgen ab im

LÜBECKER VOLKSBOTEN

Und dennoch Zeltlager

Vom 4. Juli ab in Blankensee

Trotz der Angunst der Zeit hat die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde beschlossen, auch in diesem Jahre mehrere Zeltlager durchzuführen. Arbeiterkinder gebrauchen gerade in Notzeiten eine Erholung und Freude. Die Kinderfreunde wollen auch in diesem Jahre beweisen, daß das Wohl der Arbeiterkinder ihnen am Herzen liegt, ohne daß die Eltern große Opfer zu bringen haben. Zeltlager sind nach wie vor die billigste und beste Erholung. Selbstverständlich sind die Preise — der Zeit entsprechend — herabgesetzt. Die Aufgabe der Zeltlager ist es vor allem, die Kinder zu selbständigem Handeln und zur Verantwortung für die Gemeinschaft zu erziehen.

In diesem Jahre werden größere Lager in Blankensee bei Lübeck, in Thuringen, an der Grenze der Tschechoslowakei, auf der Odeninsel in der Flensburger Förde und im August in Frankreich, etwa 20 Kilometer südlich von Paris, stattfinden. Das französische Lager, das von Westdeutschland, von Frankreich und von kleineren Gruppen aus andern Nationen gut besucht wird, soll der Verständigung unter den Völkern dienen. Es ist das erste Zeltlager auf französischem Boden. Die Hamburger Kinderfreunde fahren zusammen mit den Falken aus andern Ortsgruppen ihres Bezirksverbands, und zwar aus Bremen, Bremerhaven, Wejermünde, Harburg-Wilhelmsburg, Stade und Lüneburg nach Blankensee. Es werden etwa

260 Kinder mit ihren Helfern aus dem Hamburger Bezirk daran teilnehmen. Außerdem kommen Kinder aus Berlin und andern Orten. Die ältern Falken werden Fahrten nach Rastenburg-Möln, nach Lübeck und vielleicht auch an die Ostsee unternemen. Bereits im vorigen Jahre fand hier in den ehemaligen Flugzeughallen ein großes Lager von Nestfalken aus verschiedenen Orten statt. Die Nestfalken, unsere Kinder von 7 bis 10 Jahren, werden wir auch in diesem Jahre in einem festen Gebäude unterbringen. Auf einer großen Wiese, etwa 300 m davon entfernt, wird ein Zeltlager für Jung- und Rastfalken errichtet. Die Bewirtschaftung der Lager erfolgt gemeinsam. Für den Empfang der Kinder sind alle Vorbereitungen getroffen. Für Gymnastik, Musik und Basteln werden besondere Kräfte im Lager anwesend sein.

In politisch bewegten Zeiten haben Nestlager eine erhöhte Bedeutung. Sie sollen den Willen der Arbeiterklasse demonstrieren, daß ihre Kinder im sozialistischen Geiste und zur Verantwortung für die Gesamtheit erzogen werden.

Sommerpielzeit der Mitglieder des Stadttheaters

Die Solomitglieder unserer städtischen Bühne haben sich, wie bereits mitgeteilt, zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen, um während des Sommers nicht ungewollt feiern zu müssen. Sie wollen die Zahl der erwerbslosen Unterstützungsempfänger nicht noch vermehren, zumal sie glauben, daß es sehr wohl möglich sein muß, auch während der Sommermonate genügend Freunde einer heiteren beschwingten Kunst in unserem Lustentempel zu versammeln. Vorerst sollen im Stadttheater wöchentlich nur zwei Aufführungen stattfinden und zwar Mittwoch und Sonnabend. Sie beginnen jeweils um 8 1/2 Uhr, damit auch den geplagten Geschäftsleuten noch genügend Zeit bleibt, sich für einen Besuch des Theaters zu rüsten. Unter Mitwirkung unseres städtischen Orchesters und eines Teils des Chorpersonals, wie auch des gesamten Balletts beginnt die Sommerpielzeit am Mittwoch, dem 6. Juli, mit dem entzückenden und erfolgreichen Operettenspieler „Liebe und Trompetenblasen“ von Roland.

Brieftaube zugeslogen. Heute früh flog bei Sellinck in Rensfeld eine Brieftaube mit folgenden Zeichen zu: Aluminierung Dan 041 : 30 : 656, Gummiring 224. Interessenten werden gebeten, sich zu melden.

Ein Vorkampfabend wird am Freitag, 1. Juli, in der Auftragshalle an der Schwartaufer Allee veranstaltet. Er beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr. Es werden u. a. der Norddeutsche Meister Sahm, der Hamburger Repräsentative Ewers, die Hamburger Turniersieger Runge und Siebers sowie die guten Lübecker Boger Preil, P. Eckstein (Polizei), Wulff, Pusbad usw. kämpfen. Wegen des zu erwartenden Andrangs ist die Benutzung des Vorverkaufes — i. Platze — dringend zu empfehlen. Eintritt von 50 Pfennig an.

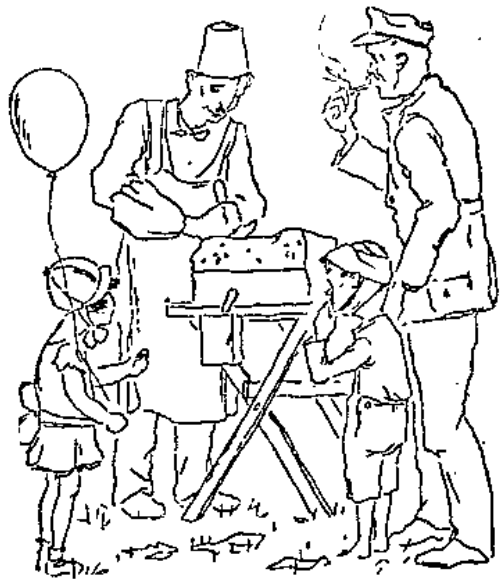
Das ganze Haus macht mit...

Die Arbeitsfrau sagt sorgenerw.:
„Wie kommt's, ich bin? Wo nehme ich's her?“

„Auf das es endlich besser werde,
Helf mit am Aufstieg dieser Erde!“

Man diskutiert. Erfolg: 5000 groß!
Frau Rott ist alle Marken. Los!

Wie wird das Wetter am Freitag?



Keine nennenswerten Niederschläge

Schwache bis mäßige Süd- und Südostwinde, wolkig bis heiter, trocken, warm, gegen Wochenende zunehmende Gewitterförmigkeit.

Aber Sachfen ist es im Laufe des Mittwochs zur Ausbildung eines Gewitterfelds gekommen, in dessen Bereich es (stichweise) zu recht kräftigen Gewitterregnen kam (Dresden 11 Millimeter Niederschlag). Am Abend ist diese Störung als sogenannter „Gewitterfleck“ im Verlauf der Isobaren auf der Wetterkarte zwischen Oder und Weichsel, südlich bis nach Böhmen reichend — zu erkennen. In dem Gebiet zwischen unterer Elbe und Oder ist es, wie die bisherigen Meldungen erkennen lassen, zu keinerlei Störungen gekommen. Zwischen der abziehenden Störung und dem Tief vor der Westküste Islands wird das Wetter trocken sein bei ansteigenden Temperaturen.

Lübeks Steuerungsziiffern im Juni 1932

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Die auf Grund der Preisermittlungen vom 8. und 22. Juni berechneten Steuerungsziiffern und Indexziiffern für den vierwöchigen Bedarf einer fünfköpfigen Familie, bestehend aus zwei Erwachsenen und drei Kindern im Alter von 12, 7 und 1½ Jahren, stellten sich im Durchschnitt des Monats Juni wie folgt:

Steuerungsziiffer in RM.	Indexziiffer (1913=100)
Ernährung 80,8	110,98
Heizung 7,8	137,39
Beleuchtung 3,0	143,13
Wohnung 24,0	118,90
Bekleidung 13,0	122,19
Sonstiger Bedarf 20,67	166,69
Insgesamt 150,25	120,55

Die durchschnittliche Steuerungsziiffer des Vormonats betrug 149,26 und seine Indexziiffer stellte sich auf 119,75. Sie ist also um 0,67 Prozent gestiegen. Die Erhöhung trat ausschließlich bei den Ernährungsziiffern ein, die durch die jahreszeitlichen Schwankungen um 1,57 Prozent teurer geworden sind. Gegenüber dem Vorjahre weisen die gesamten in der Steuerungsziiffer berücksichtigten Lebensbedürfnisse eine Senkung von 13,62 Prozent auf.

Lübeker Hafen-Bericht

Woche vom 19. bis 25. Juni 1932

Eingänge: Schiffe: 102 (105) Dampfer und Motorsegler mit 17 757 Trt., keine Segler und Seelichter. Ladung: 14 220 Tonnen Lebensmittel, Getreide, Holz, Vieh, Kreide, Erze, Papier, Eisen, Spate und Sonstiges. Ausgänge: Schiffe: 112 (100) Dampfer und Motorsegler mit 18 613 Trt., 2 (0) Segler und Seelichter mit 278 Trt. Ladung: 11 543 Tonnen Ton, Gips, Zement, Glastand, Salz, Düngemittel, chem. Erzeugnisse, Brennmaterial, Eisen und ander Metalle, grobe Eisenwaren, Getreide und Sonstiges. Kanalverkehr durch die Lauenburger Schleusen von und zur Elbe: 114 (100) Dampfer (darunter 6 Güterdampfer) mit 19 369 Tonnen Ladung, davon im Durchgangsverkehr 15 099 Tonnen.

Jungbanner Lübeck

Anschließend an R.-B.-Marsch auf d. Schießstand Ratzeburger Allee

Sonnenwendfeier

Die republikanische Bevölkerung ist herzlich eingeladen

KINDERFREUNDE LÜBECK



Alle Falken (Rote, Jung- und Nestfalken), die für Blankensee oder eine Zeilfahrt nach Mecklenburg gemeldet sind, müssen am **Donnerstag, 30. Juni, 16 ½ Uhr, im Haus der Jugend** sein.

LUBECKER STADTTHEATER

Grand-Hotel

Lustspiel von Paul Frank — Regie Haupe

Vier Tage vor Vorentscheid eine Premiere, zwei Tage vor Vorentscheid noch eine Premiere, während im tiefen Winter oft wochenlang nichts Neues herauskam. Das gehört zu den mancherlei Unbegreiflichkeiten, an denen die verflozene Spielzeit nicht eben arm war.

Freuen wir uns wenigstens, daß diese letzte Premiere durchaus annehmbar war. Ein harmloses, heiteres Spiel, sauber und nett gearbeitet, das sich schon dadurch von der üblichen Schwantproduktion angenehm unterscheidet, daß der sonst meist überflüssige dritte Akt hier den lösenden Akzent enthält. Mit einer wirklich feinen Pointe wird die anfangs ein wenig lächelnde Geschichte von dem jungen Mann, der mit zehn Schilling in der Tasche den Cavalier im Grand-Hotel spielt, und dabei natürlich von einer fatalen Situation in die andere gerät, auf ein höheres Niveau erhoben.

Sie im einzelnen wiederzuerzählen, lohnt kaum der Mühe. Genug, daß es ein leicht und angenehm erheitender Abend war. Das Spiel allerdings, durch die Inflation an Pöffen und Operetten offenbar verdorben, war für dieses bessere Genre durchweg etwas zu grob.

Eigentlich fand nur Teubner in der Gestalt eines kultivierten Finanzmagnaten ganz den richtigen Ton überlegener Heiterkeit. Mögen ihm die materiellen Gaben, die seine Figur auszeichnen, desgleichen zu Teil werden.

Florence Werner, die uns nun verläßt, entwickelte noch einmal den Charme der mondänen Frau, als die sie immer zu interessieren weiß; dem Herzensbrecher Jedler wird manches Mädchenauge nachweinen und dem wahrhaft humorbegabten Bock werden wir alle ein frühliches Andenken bewahren.

Und somit fiel der Vorhang über eine Epoche unseres Theaterlebens.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

(im Lesesaal zur Ansicht ausgelegt vom 1. Juli bis 6. August)

Die Stadtbibliothek (Sundestr. 5) ist werktäglich geöffnet: Montags 11—1 und 5—10, Dienstags bis Freitags 10—1 und 4—8, Sonnabends von 10—2 Uhr, unentgeltlich für jedermann.

Dargheer, Ernst: Eingeweide, Lebens- und Seelenkräfte des Leibesinnern. Berlin u. Leipzig 1931.

Boschard, Walter: Durch Tibet und Turkestan. Stuttgart (1930).

Cardona: Vie de Jean Volpini. (Paris) 1931.

Churchill, Winston S.: Weltabenteuer im Dienst. Leipzig (1931).

Kohl-Larsen, Ludwig: An den Toren der Antarktis. Stuttgart (1930).

Petersen, Ernst: Die norwegischen Eisenerze, ihre wirtschaftsgeographische Bedeutung. Düsseldorf 1931.

Puls u. Richter: Das Noraghaus und andere Bauten. Berlin/Leipzig, Wien 1930.

Quellen zur Frage Schleswig-Holstein im Rahmen der französischen, sächsischen u. nordischen Beziehungen. Kiel 1930.

Schulz, Hans Martin: Raabe-Schriften. Wolfenbüttel 1931.

Schwindrazheim, D.: Deutsche Bauernkunst. Wien/Leipzig (1931).

Kulturgeschichtliche Studien und Skizzen aus Vergangenheit und Gegenwart. Hamburg 1929.

Das linke Untertraveufer (Dummersdorfer Ufer). Hrsg. vom Denkmalrat. Lübeck 1932.

Kampfschriften

Kampf dem Betriebsfajchismus! von Herbert Demald. Verlag J. S. Dies Nachf., Berlin SW. 68. 16 Seiten, Preis 10 Pf. Diese höchst aktuelle Schrift betont eindringlich für jeden freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten die Notwendigkeit, den Nationalsozialismus und seine Betriebszellenorganisation (NSBO) scharf unter die Lupe zu nehmen. Als den Punkt, von dem aus sie sich am schnellsten Erfolg versprechen, sehen die Nazis den Betrieb an und gehen dort ganz systematisch durch Zellenbildung vor. Die vorliegende Schrift gibt an Hand von authentischem Material eine Uebersicht des Betriebsüberwachungsplanes der Nazis. Je aufmerksamer jeder Gewerkschaftler die Schrift liest, desto klarer wird er die darin aufgezeigten Gefahren erkennen und sich durch den Massenvertrieb der Schrift für die Bekämpfung dieser großen Gefahren einsetzen.

Gottfried Feders „Flamme“

Für das „Dritte Reich“ vorbildliche Gehaltszahlung

Der Naziführer Gottfried Feder gibt ein Blatt „Die Flamme“ heraus, deren Verlag von Nürnberg nach Darmstadt überfiedelte. Eine Filiale der „Flamme“ blieb in Nürnberg, deren kaufmännische Leitung einem Angestellten als Buchhalter, Korrespondent, Ein- und Verkäufer mit monatlich 80 Mark übertragen war. Auf seine wiederholte Forderung, ihn nach Tarif zu bezahlen, bekam der Angestellte keine Antwort. Er schrieb dann dem nationalsozialistischen Unternehmer:

„Ich fordere von Ihnen als nationalsozialistischem Verlag nur das, für das man den Arbeiter zu kämpfen verpflichtet, nämlich gerechte Entlohnung und ausreichenden sozialen Schutz.“

Der Erfolg dieses Schreibens war verblüffend. Dem Angestellten wurde einfach mitgeteilt, daß er ab Ende des Monats überhaupt kein Gehalt mehr bekäme, weil die Filiale wegen Unrentabilität aufgelöst werde. Der Angestellte klagte beim Arbeitsgericht in Darmstadt. Hier bestritt der nationalsozialistische Unternehmer die Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge.

Das Arbeitsgericht verurteilte diesen vorbildlichen Unternehmer zur Zahlung von 247 Mark an den Angestellten.

Während der Verhandlung ergab sich, daß der Kläger in keiner Krankenkasse versichert war; auch hatte der Nazi-Verlag vergessen, Angestellten versicherungsmarken zu fleben. Die Sozialbeiträge an die Arbeitslosenversicherung sind für den Angestellten nicht abgeführt worden, so daß derselbe Kläger keinen Pfennig Unterstützung bekam.

Diese Vorkommnisse werden namentlich die Arbeiter und Angestellten in nationalsozialistischen und deutschen nationalen Lager interessieren, denn bekanntlich soll ja das „Dritte Reich“ das Paradies der „Schaffenden der Stirn und der Faust“ sein. In Wirklichkeit aber hat dieser Prozeß vor dem Arbeitsgericht bewiesen, daß es in einem Naziunternehmen weder Tarife, noch Kündigungsschutz, noch Altersversicherung, noch Krankenversicherung und auch keine Arbeitslosenunterstützung gibt!

Badeanstalten Brähetich und Pölkendamm. Die Temperaturen betragen: Wasser 21 Grad, Luft 22 Grad.

Kronsförde

Am Sonntag, dem 3. Juli veranstaltet der Arbeiter-Radfahrerverein Oberbüßau bei König einen Werbeabend. Die Ansprache hält der Gauleiter Feig, dann folgen Darbietungen im Saalport sowie Tanz. Der Eintritt ist niedrig gehalten. Allen Einwohnern von Kronsförde und Umgebung ist diese Veranstaltung zu empfehlen. Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ bietet jedem Rad- und Kraftfahrer den besten Schutz in allen Schadensfällen für nur 1,10 RM im Vierteljahr. Werdet Mitglied, jetzt noch Aufnahme frei.

Parteiverammlung in Siems

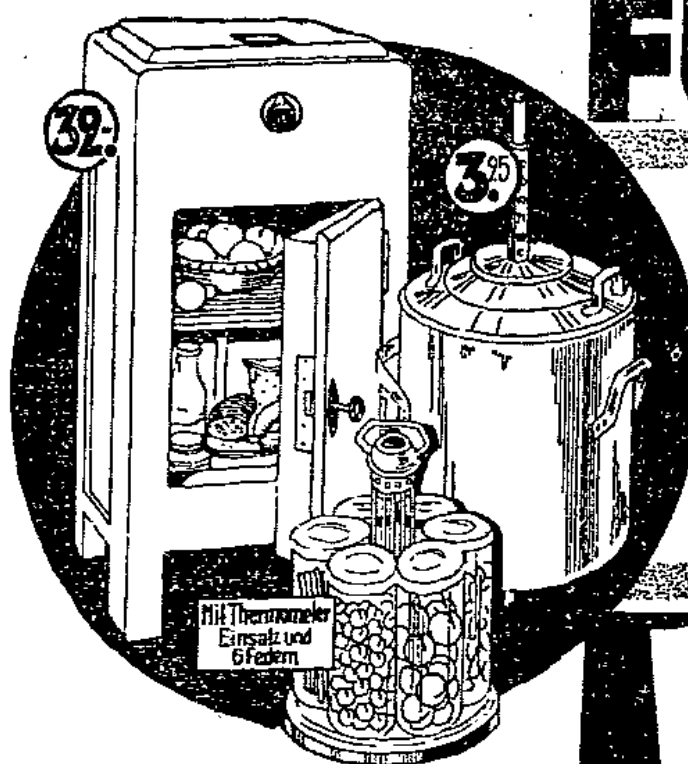
Am gestrigen Abend hielt der 21. Distrikt der Partei (Siems) seine Monatsversammlung ab. Sie war gut besucht und zeigte bereits die für die bevorstehenden Kämpfe notwendige Kampfstimmung. Genosse Hans Ahrenholdt hatte es übernommen, den Parteigenossen und -genossinnen einen Uebersicht zu geben über den letzten Abschnitt deutscher Politik. Mit historischen Vergleichen konnte der Referent den Beweis führen, daß die gegenwärtige Situation der proletarischen Klassenbewegung nur neuen Impuls geben würde und damit die Möglichkeit für die Partei, sich erneut führend an die Spitze des Proletariats und aller Ausgebeuteten zu stellen. Es unterliege gar keinem Zweifel, daß die kommenden Kämpfe einzig in der ruhmreichen Geschichte unserer Bewegung dastehen würden. Vielleicht würde aber zukünftig die Partei zu einer Sakrif gezwungen werden, die völlig anders geartet sein dürfte als die bisherige. Alles hänge aber jetzt zunächst ab von unserem agitatorischen und organisatorischen Einfluß. Genosse Ahrenholdt rief die Versammelten auf, den 31. Juli nicht noch einmal zum Ausgang fürchtbarer Ereignisse, wie 1914, werden zu lassen. Nach lebhaftem Beifall sprachen in der Diskussion noch die Genossen Kiegel, Faasch und Sanf. Die Partei hat in den Ortschaften Siems und Waldhufen mit etwa 150 Haushaltungen 118 Parteimitglieder. Ein prächtiges Zeichen, daß es auch hier vorwärts geht. Mit Erledigung organisatorischer Fragen wurde die Versammlung beendert.



Gute Schuhe, gute Reise!
SALAMANDER
überall
SALAMANDER



FÜR DIE EINMACHZEIT UND DIE HEISSEN TAGE



- | | | | |
|--|---|---|---|
| Geleegläser la. weißes Glas 20,9 15,9 10,9 | Kirschkerner mit Porzellanring 20,9 | Gartenschläuche 1/2 Zoll, mit Einlage... Mtr. 50,9 | Patent-Wäscheklammern Beutel 48 Stück 40,9 |
| Bindehüfen la. weißes Glas 25,9 16,9 15,9 12,9 | Bohnschneidmesser Stück 45,9 | Gießkannen 10 Liter incl. 1.38 8 Liter Weißblech blank 1.00 | Wäscheleinen la. Aloe 35 Meter 95,9 30 Meter 50,9 |
| Einkochgläser kompl. m. Gummiring u. Deckel, 1/2 Ltr. 20,9 | Fruchtsaftbeutel mit Holzring 75,9 | Fliegenschranke la. Fabrikat 13,75 8,50 4,75 | Waschbretter mit pa. Zinkleinlage 1,25 95,9 |
| Einkochgläser 1/4 Ltr. m. Gummiring u. Deckel, 4 St. 95,9 | Fruchtpressen la. verzinkt 8,50 6,50 4,75 | Eisschränke Qualitätsmarke 19,75 17,50 | Wäschekörbe la. Weide 4,25 2,45 1,75 |

Die günstige Kaufgelegenheit für die Hausfrau im Parterre, Eingang Johannisstr.: **Porzellan - Steingut - Emaille** zu unerhört billigen Preisen auf Extratischen.

KARSTADT

- Familien-Anzeigen**
Allen Teilnehmern b. der Beerdigung uns. lb. Vaters dank. herzll. **Erich Willhoit** und Geschwister 954
- Stellen-Angebote**
Lehrling für Drogen- und Farbenhandlung gel. Ang. unt. R 945
- Gesucht zu sofort eine **Schneiderin** Bussestraße 9 pt.
- Vermietungen**
Zu sofort 2-Zimmerwohnung m. Gas u. Elektrisch zu verm. Küchens, Forstweg 6
- 2 Wohnräume 3. v. m. Forstmeisterweg 33
- Junil. Juli Wohnung zu vermiet. Stodelfshof, Lohstraße 70
- Zu v. m. 2-Zimmerw. mit Stall und Garten Bremstraße 15 941
- Einfl. möbl. Zimmer 3. v. m. Oberstraße 17
- Möbl. Zimmer 3. v. m. Stabenstraße 51
- Kaufgesuche**
Mod. H. Kinderwagen zu kauf. gel. R 947
- Guterhalt. Spiritus-Locher gesucht. Angebote unt. R 946
- Verkäufe**
Damen- und Kinderkleider best. g. u. bill. angef. Gebotsunt. 25 II
- Trichter - Grammophon m. 20 Platten. Mit 18. Gardestr. 20 II
- Fahrräder**
Ankauf, Verkauf, neue 25 u. 28 Zoll. 30 u. 32 Zoll. Ballon 25 u. 28 Zoll. Epländer, Zubehörteile sparsam. 241
Kauf, Fr. Dreyer. 23

Ferien Freude

in Hansa-Schuhen
LEDER-REISESCHUHE 1 58
WEISSE LEINENSCHUHE 1 75
mit eingegossener Gummisohle und Gummilabsatz
LEINEN-OPANKEN 3 90
mit Lederverzierung

KINDER-LEINENSCHUHE
mit Krepptsohlen und Absatz
unerhört billig!
31/35 27/30 22/26
1 65 1 35 0 95

Reparaturen
jeder Art
schnell, sauber, billig



Hansa SCHUHE
G.M.B.H.
LÜBECK · BREITESTRASSE ECKE BECKERGRUBE

Alle Arbeiter
dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers**, das seit ca. 40 Jahren seinen **Konsum** beständig gesteigert hat.

Die guten „O.-A.“ Qualitäten sind weit und breit bekannt. (Bill. Preisg. sind z. B. Schlosserjack. n.-Kos. 1.75, gestr. imlt. K'garn-Kos. 1.45 u. bess.)

Sommerjoppen 2.45 / Mannswesten dopp. Futter 2.95
Die Preise sind teilweise unter Vorkriegszeit.

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet. 909

Aktivität! Disziplin! Einigkeit!

Besucht nur Veranstaltungen, die Euch auch im Lübecker Volksboten angezeigt werden!
Haltet strenge Disziplin!

Färberei Reimers Aflg.
Fernspr. 21824
färbt
reinigt
plissiert
alles

Fischergrube 50
Kohlmarkt 17
Königstraße 59

Sonder-Angebot
Solange der Vorrat reicht.

la Tischer Käse vollfett Pfd. nur 66,-
la Tischer Speck Pfd. nur 58,-
la neue Käseheringe Stück nur 8,-
la Buttermasse gelb . Pfd. nur 46,-
la Tischenseile . . . 4 Stück nur 25,-
Frigo-Trostkissen 4 Stück nur 11,-
la Saucier 2 Pfd. nur 25,-

Nur zu haben in
Varensbühnenstraße 1 Lübeckstraße

Abgabe nur an Mitglieder!

Lebensversicherung
für Lübeck u. umg. e. b. u. k. l. l.

Dr. Ponjemunski
am 4. Juli zurück. 025

Dr. Odefey
hält während des Monats Juli 91 nur vormittags Sprechstunden ab

Dr. Unger
Facharzt für Magen- u. Darmkrankheiten
zurück
Sprechstundenbeginn Freitag, d. 1. Juli 1932

Ihre Uhr
wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorheriger Preisangabe im Fachgeschäft
Hilfenhaus Schmitt
Hörstr. 36 F. 22984

Patent-Matratzen
Boller-Auflagen
Matratzen-Mühle
Lübeck
Juli 54
Lübecker Straße
Lübeck

Unsere Leistungsfähigkeit
Reichhaltigste Auswahl, niedrigste Preise!

„Sei-Ha“ Sauerstoffwaschm. 1 St. m. 50 St. 1/2 St. nur 25,-
Salm.-Terp.-Seifenpulver 1 Pfd. nur 15,-
" " " m. Schmelz 1 Pfd. nur 18,-
Seifenlocken lose 1 Pfd. nur 55,-
Panamaspäne lose 1 Pfd. nur 50,-
Soda 1 Pfd. nur 5,-
Grüne Seife I. Qual. Pfd. nur 16,-, II. Qual. Pfd. nur 13,-
Bohnerwachs lose . . . Pfd. nur 70,- 58,- 48,- 40,-
„Hansa“-Schmiercreme . . große Dose nur 25,- 10,-
Zahnpaste große Tube 20,-
Brotpapier ca 50 Blatt, fettdicht 10,-
Toilettepapier große Rolle nur 12,- 10,-
10 Rasierklingen 20,-
Rasiercreme große Tube nur 50,- 25,-

Lieferung frei Haus
Fabrikate allererster Firmen, daher
Qualitätsware

Seifenhaus „Hansa“
Königstr. 47 Mühlenstr. 21
Hobstenstr. 21 Lg. Lohberg 54

Für die Ferien
Peins Bade- und Sportbekleidung

Badeanzüge moderne Muster . . . 2.50 2.25 1.95
Badeanzüge reine Wolle (Hanco) 4.40 3.95 3.45 2.55
Schwimmhosen für Herren 0.52 0.38
Bademäntel f. Herren u. Damen 12.75 9.75 7.50 6.00
Badehauben, Badegürtel, Frottiertoffe für Bademäntel, Trainingsanzüge, Turm-anzüge, Polo hemden, Polo blusen

J. H. Pein
das Haus der guten Qualitäten

Provinz Lübeck

Jungbanner-Werbeabend in Stoffelsdorf

Am Sonnabend, dem 2. Juli, findet im Gesellschaftshaus Lampe ein Werbeabend des Jungbanners statt. Eine Reihe erster und heiterer Darbietungen werden den Abend ausfüllen; die Ansprache hält Kamerad Hans Ahrenholdt, Lübeck. Die hiesige Bevölkerung wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. Ebenso die Kameraden der umliegenden Ortsgruppen. Das Eintrittsgeld ist so niedrig bemessen, daß es für jeden erschwinglich ist. Beginn der Veranstaltung 8 Uhr abends.

in Pansdorf. Schadenfeuer in Sechau. Dienstag mittag entstand in Sechau ein Schadenfeuer. Es brannte das Wohnhaus mit Stallung des Landwirts Eggers bis auf die Umfassungsmauer nieder. Mitverbrannt sind bedeutende Futtermittel. Das Mobiliar konnte gerettet werden.

Ein prügelnder Bauer

Zu dem unter dieser Überschrift in unserer Zeitung vom 21. Juni enthaltenen Bericht aus Rensefeld erklärt uns der darin genannte Herr Leopold Eising, daß er sich zurzeit des dort berichteten Vorfalls gar nicht auf der Chaussee, sondern bei seiner Arbeit befunden habe, und daß ihm jede Gewalttätigkeit gegen Andersdenkende vollkommen fern läge. Er sei jederzeit bereit, vor Gericht den Beweis anzutreten, daß er in diesem Fall zu Unrecht beschuldigt sei.

Wir geben loyalerweise von dieser Erklärung Kenntnis, und möchten gleichzeitig die Vermutung aussprechen, daß Herr Eising hier das Opfer einer bedauerlichen Personenverwechslung geworden ist.

Dampferbrand an der Elbemündung

„Tanger“ auf Grund gesest

Hamburg, 29. Juni

Kurz vor der Elbemündung bemerkte die Mannschaft des Dampfers „Tanger“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei, der von Marokko nach Hamburg unterwegs war, Feuer im Hinterschiff. Von Cuxhaven konnten mehrere Pösch- und Bergungsdampfer herbeigerufen werden, denen es gelang, das Schiff bei der Insel Neuwerk auf Grund zu setzen. Die brennende Stückgutladung entwickelte eine ungeheure Hitze, so daß die Pöscharbeiten außerordentlich erschwert sind. Für die Mannschaft besteht keine Gefahr, dagegen muß mit dem völligen Ausbrennen des Hinterschiffes gerechnet werden. Das 1923 erbaute Schiff ist 1742 Bruttoregistertonnen groß.

Letzte Begegnung

Von Heinrich Lämmlein

„Achtzig!“ — lachte der alte Landstreicher und legte triumphierend den Herzönig in das Gras vor seinem Gegenspieler hin. Dieser — ein junger, sauberer Wanderbursche — warf ärgerlich die Karten zusammen und sagte: „Fertig — verloren!“ „Also —“ lachte da der Alte und alle Falten und Fältchen seines tiefgefärbten Gesichts gerieten in Bewegung: „Gib her, Kamerad!“

Jögernd reichte ihm der Junge die volle Feldflasche hin, die er auf einen Zug leertrank. Dann wischte er sich mit dem Rücken seiner braunen Hand den Mund ab und streckte sich mit einem bejaglichen Seufzer lang hin in das Gras.

Schweigen stand auf um sie. Fern im Westen verdimmete der heiße Tag; kleine weiße Wolken tranken der Sonne letztes Licht in sich, bis sie in tiefem Rot und satten Gold erglänzten. Während der Alte ruhig hinauschaute in die Ferne — ein Bild abgeklärter Sorglosigkeit — sah der Junge, die Arme um die Knie geschlungen, den Mund zusammengepreßt zu einer schmalen, blutleeren Linie, in düsterem Brüten. Beides Wandergesellen, beide der Straße verfallen und beide so verschieden wie die Zeiten, die sie hervorgebracht. Landstreicher aus innerem Zwange der Alte, den Tag genießend, ohne große Zukunftshoffnung; der junge Wandergeselle aus Not, vorwärtsgepeitscht von der Hoffnung, doch noch irgendwann und wo Arbeit zu finden und zurückkehren zu können in das sichere bürgerliche Leben. Diese Gedanken beschäftigten ihn auch jetzt und so sagte er nach einiger Zeit:

„Ob ich wohl in der nächsten Stadt Arbeit finde?“ Sein Gefährte schaute ihn von der Seite mitleidig und etwas spöttisch an, sagte aber nichts. Für ihn barg das Wort Arbeit alle Schrecken des bürgerlichen Lebens, mit dem er schon in seiner Jugend gebrochen hatte; er hatte das Wort, das für ihn das gleiche war wie Gefängnis, lange schon aus seinem Vortage gestrichen.

„Einmal muß es mir doch gelingen!“ — sprach der Jüngere wieder — und dann — „ein halbes Jahr bin ich jetzt auf der Straße!“

„Ein halbes Jahr!“ — der Alte sagte es mit einem süßen, müden Lächeln nach — „fünfunddreißig Jahre sind es bei mir!“ „Wagabund!“ zischte der Andere zwischen den Zähnen hervor, aber der Alte lachte nur gutmütig auf: „Auch das, warum auch nicht!“

Das neue „System“

Armengeld / Belastung der Gemeinden / Verteilte Verwaltung

Feststellung der Hilfsbedürftigkeit — das ist das neue Prinzip, das für die Regierung der Barone gegenüber den Arbeitslosen maßgebend ist. Mit diesem Prinzip wird die ganze Arbeitslosenunterstützung auf das Niveau der Armenunterstützung heruntergedrückt.

Die Leidtragenden sind neben den Arbeitslosen aber auch die Gemeinden, von denen nicht zuletzt die Anregung zu diesem Experiment ausgegangen ist. Die Gemeinden können sich bei den Herren vom Städtetag bedanken. Ebenso ist mit der Verquickung von Versicherung und gemeindlicher Fürsorgepflicht eine Verteuerung der Verwaltung verbunden. Diese Glanzleistung einer „Reform“ wird von der „Gewerkschaftszeitung“, dem Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in ihrer soeben erschienenen neuesten Nummer scharf beleuchtet.

Die Dinge liegen, so betont die Gewerkschaftszeitung, nach der Neuordnung so, daß in zahlreichen Fällen, vielleicht sogar in der Mehrzahl der Fälle, die Gemeinden von der sechsten Woche ab, also noch während der Wochen der sogenannten „Versicherung“-Leistung und während der Krisenunterstützung

neben der Arbeitslosenunterstützung zusätzliche Wohlfahrtsleistungen

aus eigenen Mitteln werden geben müssen. Der „Richtsag“ soll dazu dienen, die unterste Grenze dessen festzustellen, was nach Lage des Falles dem Hilfsbedürftigen unbedingt zu seiner oder zu seiner Familie Erhaltung zuzuwenden ist. Die von der Regierung angeordneten Höchstsätze werden jedoch in zahlreichen Fällen um 30, 40 und mehr Prozent hinter dem Richtsag zurückbleiben. Der Arbeitslose wird selbstverständlich die Differenz zwischen dem Richtsag und der tatsächlichen Unterstützung als zusätzliche Wohlfahrtsleistung bei der Gemeinde anfordern. Die Arbeitslosen haben dazu ein Recht, und sie müssen und sollen dieses Recht überall geltend machen. Was aber bisher Ausnahme war, wird nunmehr die Regel werden.

Es kommt aber noch schlimmer. Künftig werden die ausgesteuerten, die bisher aus psychologischen Gründen nicht zur Wohlfahrt kamen, weil sie die Armenfürsorge vermeiden wollten — man hat ihre Zahl auf 15 bis 20 Prozent geschätzt —, sich sehr rasch der gemeindlichen Wohlfahrtspflege anvertrauen, weil sie ja schon vom ersten Tag der Arbeitslosigkeit an auf ihre Bedürftigkeit hin schonungslos durchleuchtet werden.

Jeder Arbeitslose wird von vornherein zum Armenhäuser gestempelt.

Das hat aber auch finanzielle Folgen für die Gemeinden. Geradezu ein Hohn auf Sparsamkeit ist der mit der Neu-

ordnung verbundene, künstlich geschaffene Verwaltungswirrwarr. Neue kostspielige Instanzen entstehen. Verwaltungskonflikte und Ueberschneidungen von Kompetenzen der verschiedensten Organe werden an der Tagesordnung sein. Schon jetzt jammern die Gemeinden darüber, daß sie die ihnen auferlegte Prüfung der Hilfsbedürftigkeit nicht ohne die Schaffung eines neuen großen Verwaltungsapparats leisten können. Auf der anderen Seite können die Arbeitsämter, da sie für die Richtigkeit der auszubählenden Summen, deren Höhe von den Gemeinden zu berechnen ist, nach wie vor verantwortlich bleiben, ihren bisherigen Feststellungsapparat nicht abbauen. „Was werden wird“, betont die Gewerkschaftszeitung, „ist heute schon klar:

eine unendlich verteuerte Verwaltung,

die in zahlreichen Gemeinden verteuert schlecht arbeiten wird. In Zukunft muß jeder Antrag eines Arbeitslosen bereits bei Beginn seiner Arbeitslosigkeit doppelt ausgefüllt werden, damit einmal das Arbeitsamt die Feststellungen für die ersten sechs Wochen treffen und damit weiter die Gemeinde bis zum Ablauf der sechsten Woche ihre Feststellungen über die Hilfsbedürftigkeit durchführen kann. Diese Arbeit wird auch geleistet werden müssen selbst für solche Arbeitslose, die vielleicht nicht einmal sechs Wochen arbeitslos bleiben. Ob die Gemeinde immer imstande sein wird, bereits bis zum Ablauf der sechsten Woche ihre Prüfung durchzuführen, ist außerordentlich fraglich.

Das Arbeitsamt darf nach Ablauf der sechsten Woche keinen Pfennig anszahlen,

wenn nicht das Gutachten der Gemeinde über die Hilfsbedürftigkeit des zu Unterstützenden vorliegt. Dieser Zustand wird sicher vielfach eintreten. Es bleibt dem Arbeitslosen dann nur der Weg, sich sofort an die Gemeinde zu wenden. Sie wird dann Unterstützung leisten müssen, ohne diese Leistung auf die Arbeitslosenversicherung oder die Krisenfürsorge anrechnen zu können; also eine neue Belastung der Gemeinde.

Zu allem dem kommt dann noch ein doppelter und dreifacher Apparat für die Rechtsprechung, ein undurchsichtiges, kompliziertes und verwirrendes System im Streitverfahren um die Arbeitslosenversicherung. „Das, was die Regierung geschaffen hat“, so schließt die „Gewerkschaftszeitung“ ihre interessante Betrachtung, „ist nicht nur unerträglich und im höchsten Grade unsozial, es ist konstruktiv unsinnig und unhaltbar. Man staunt immer wieder, wie ein solches Monstrum das Licht der Welt erblicken konnte. Die Erklärung dafür ist nur, daß die neue Regierung kopflos, um der Kritik kritischer Personen zu begegnen, ohne Ueberlegung Formen schaffte, über die sie sich selbst nicht im Klaren war.“

„Warum — warum?“ Das Gesicht des Jungen verzerrte sich zu einer wilden Grimasse — „weil... weil...“ stammelte er noch und preßte die Fäuste in die Schläfen.

Der Alte schaute ihn verwundert an, da hob er den Kopf, schob ihm einen giftigen Blick zu und sagte:

„Mein Vater war so ein Lump, heute hier, morgen dort. Die Mutter hatte er betrogen und ehe ich zur Welt kam, war sie schon im ganzen Dorfe das rote Wagabundenliebchen, weil sie rote Haare hatte. Ihr Liebhaber, der Lump, war weitergezogen noch in der gleichen Nacht, hat sie sitzen lassen in Schande und Elend — sie, die Großmagd im Fronhof.“

Und später? Am Mund sparte sich die Mutter den Bissen ab, um mich ein Handwerk lernen zu lassen. Tausendmal mußte ich ihr versprechen, nie im Leben auf die Walze zu gehen, denn alle sind sie Lumpen dort!“ sagte sie.

Die Zeiten wurden schlechter, ich war arbeitslos und oft fehlte das Brot auf dem Tisch. Die Mutter erlebte trotz allem das Schlimmste nicht mehr. Sie starb.

Jetzt war ich allein. Ein Jahr hielt ich noch aus, dann flüchtete auch ich, wie viele andere, vor dem Hungertod auf die Landstraße. Ich hasse dieses Leben; nur eine Hoffnung habe ich noch: Arbeit zu finden!

Und noch eines ist mir geblieben: die Verachtung gegen die, die nicht aus Not, sondern aus Freude am Wagabundieren auf der Straße sind; ich hasse in jedem einzelnen den Verderber meiner Mutter.

Auch ihr seid so ein Lump, ich verstehe selbst nicht, was mich an euch bindet.“

Wieder schob der Junge dem anderen einen wilden Blick zu, ohne auf dessen Gebahren zu achten. Die verkrampften Hände des Alten hatten sich gelöst, durch seinen Körper ging ein Zucken, als ob ein hitziges Fieber ihn schüttelte. Keinen Blick hatte er vom Gesicht seines Kameraden gewandt, so lange dieser erzählte, jetzt ließ er sich zurückfallen in das Gras, deckte die Hände über die Augen und lag still.

Nacht über dem Land.

Der Junge schlief fest und tief. In dem fernen Dorfe verkündeten die Glocken die zweite Morgenstunde. Da richtete der Alte sich auf, tastete nach der Brustseite seiner Weste, riß mit einem Ruck das Futter auf und hielt ein knisterndes Papierbündel in den zitternden Fingern. Einen Augenblick wog er es in der Hand, dann schob er es dem Jungen in sein Bündel. Ein verschmutztes Papier und einen Bleistift zog er hervor und schrie mit großen, ungelentken Buchstaben beim schwachen Mondlicht: „Versuche damit Arbeit zu finden!“

Das Papier wanderte dem andern nach in das Bündel des Jungen. Dann stand der Alte auf und wandte leise davon. Noch einmal stand er still und schaute zurück, ging dann weiter — Jögernd erst, dann rasch und immer rascher.

Erinnerungen waren erwacht. Achtundzwanzig Jahre zuvor die Magd im Fronhof. Ein Erlebnis, wie so manches andere, lange schon vergessen und heute wieder aufgerüttelt durch ihn — seinen Sohn. Er hasste ihn, seinen Vater, vielleicht hassten ihn noch viele!

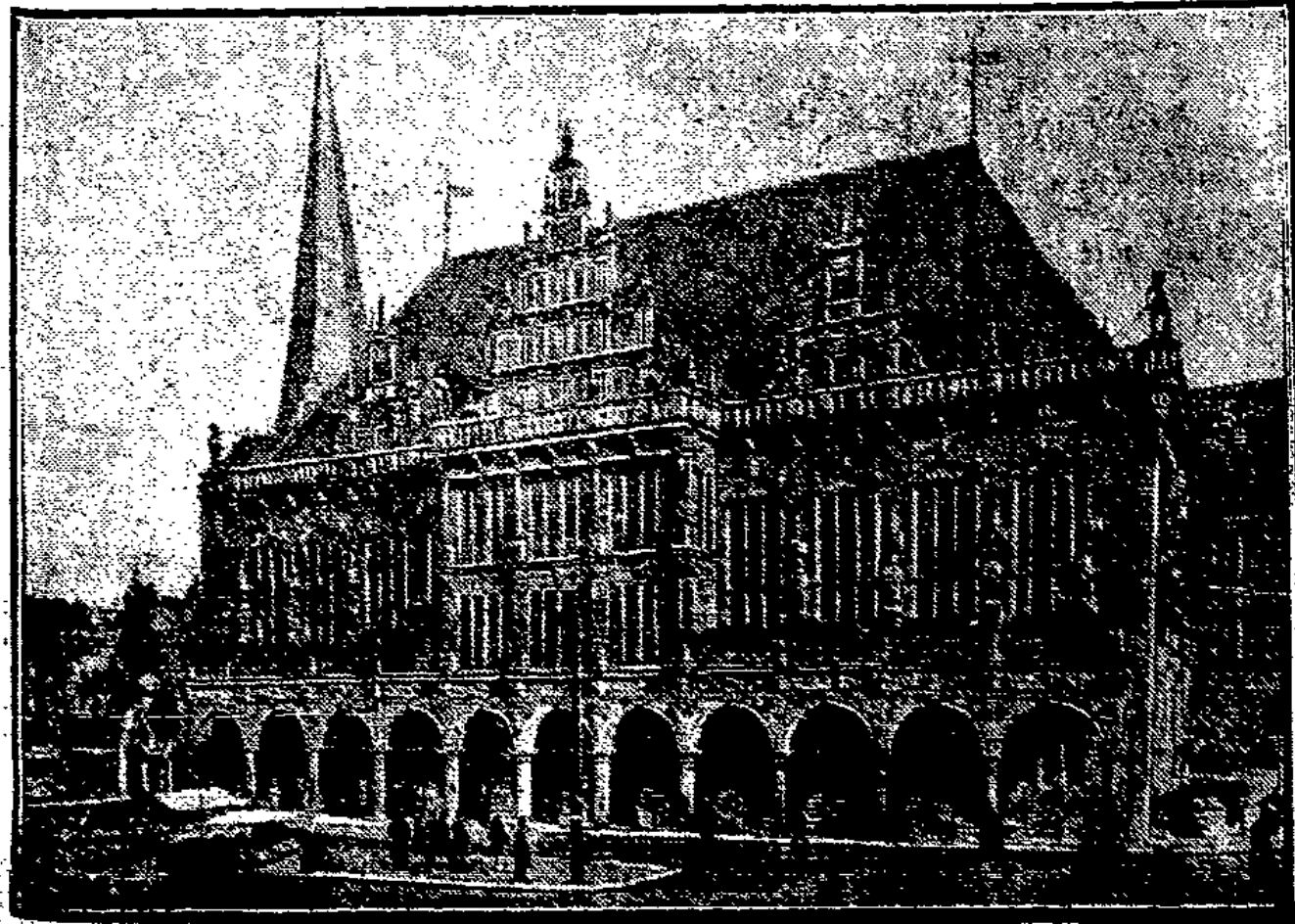
Bis jetzt hatte er noch nicht über sein Leben nachgedacht, heute erst tat er es. Alles hatte ihm gut gedünkt, das Wandern, das Betteln — hin und wieder einige Tage Arbeit bei einem Bauern. Da hatte er dann etwas verdient und hatte es gespart auf die alten Tage. Jetzt dachte er zum erstenmal und nichts wollte ihm gut dünken. Er hatte recht, der Junge, sein Leben war nichts, war vergeudet — er war ein Lump.

Weiter zog er — reglos — ziellos — lebensmüde!

Als der Junge am Morgen erwachte, war der Alte fort. Mit einem Fluche fuhr er auf und machte sich daran, sein Bündel zu untersuchen. Man konnte ja nicht wissen...

Lange saß er dann und grübelte über die Seilen und das Geld in seinem Bündel nach, aber er kam zu keinem Resultat. Tagelang suchte er nach dem Alten, ohne ihn zu finden, bis er es hoffnungslos aufgab.

Weiter landabwärts zogen einige Wochen später Fischer die Leiche des Alten aus dem Fluß. Da man keine Papiere bei ihm fand, wurde er — ein Namenloser — neben andern begraben.



Das schöne Rathaus in Bremen

das mit seiner Bogenhalle, seinem bis an das Dach reichenden Erker, dem hohen Giebel sowie dem reichen plastischen Schmuck zu den hervorragendsten Schöpfungen der Renaissance gehört.

Stockelsdorf

Sonnabend, 2. Juli, 20 Uhr. im Gesellschaftshaus Lampe

Jungbanner-Werbeabend

Lustige und ernste Darbietungen

Ansprache: HANS AHRENHOLDT, Lübeck

Die Reichsbannerkameraden der Umgebung werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Rund um den Erdball

Fernseh-Experiment in England geclückt

Ein großes sportliches Ereignis, das 149. Derbyrennen zu Epsom, bot zum ersten Male einem großen Publikum Gelegenheit, den entscheidenden Ausgang dieses Pferderennens vom Saal des Metropole Cinema in London zu sehen. Es handelte sich dabei um eine direkte Beobachtung des Vorgangs selbst mit dem neu erfundenen elektrischen Fernseher, der es gestattete, die aufregenden Einzelheiten des Endkampfes zu verfolgen. Die Bilder waren freilich nicht so deutlich wie die einer Kinoaufnahme, aber sie lieferten den Beweis, daß es schon heutzutage technisch möglich ist, mittels einer Verbindung von drei Kupferdrähten Ereignisse zu sehen, die sich im selben Moment an einem weit entfernten Ort abspielen.

So kompliziert die Einzelheiten der Übertragung sind, so einfach ist das Prinzip. Den Hauptbestandteil des Aufnahmeapparates stellt eine Trommel dar, an deren Umfang dreißig Spiegel angebracht sind. Wird diese Trommel gedreht, so erblicken die einzelnen Spiegel nacheinander Bilder von dem aufzunehmenden Vorgang. Jeder Spiegel reflektiert seine Lichteindrücke auf drei photoelektrische Zellen, welche das Licht in elektrische Impulse verwandeln, die um so stärker sind, je heller das zugespiegelte Licht ist. Diese elektrischen Stromstöße werden von drei Drähten zu Verstärkern geleitet und erreichen nach mehrtausendfacher Verstärkung den Empfangsapparat, wo sie durch drei Schallvorrichtungen wieder in Lichteindrücke zurückverwandelt werden. Eine Spiegeltrommel, die derjenigen des Aufnahmeapparates gleicht, wirft dann die Bilder auf den Projektionsschirm.

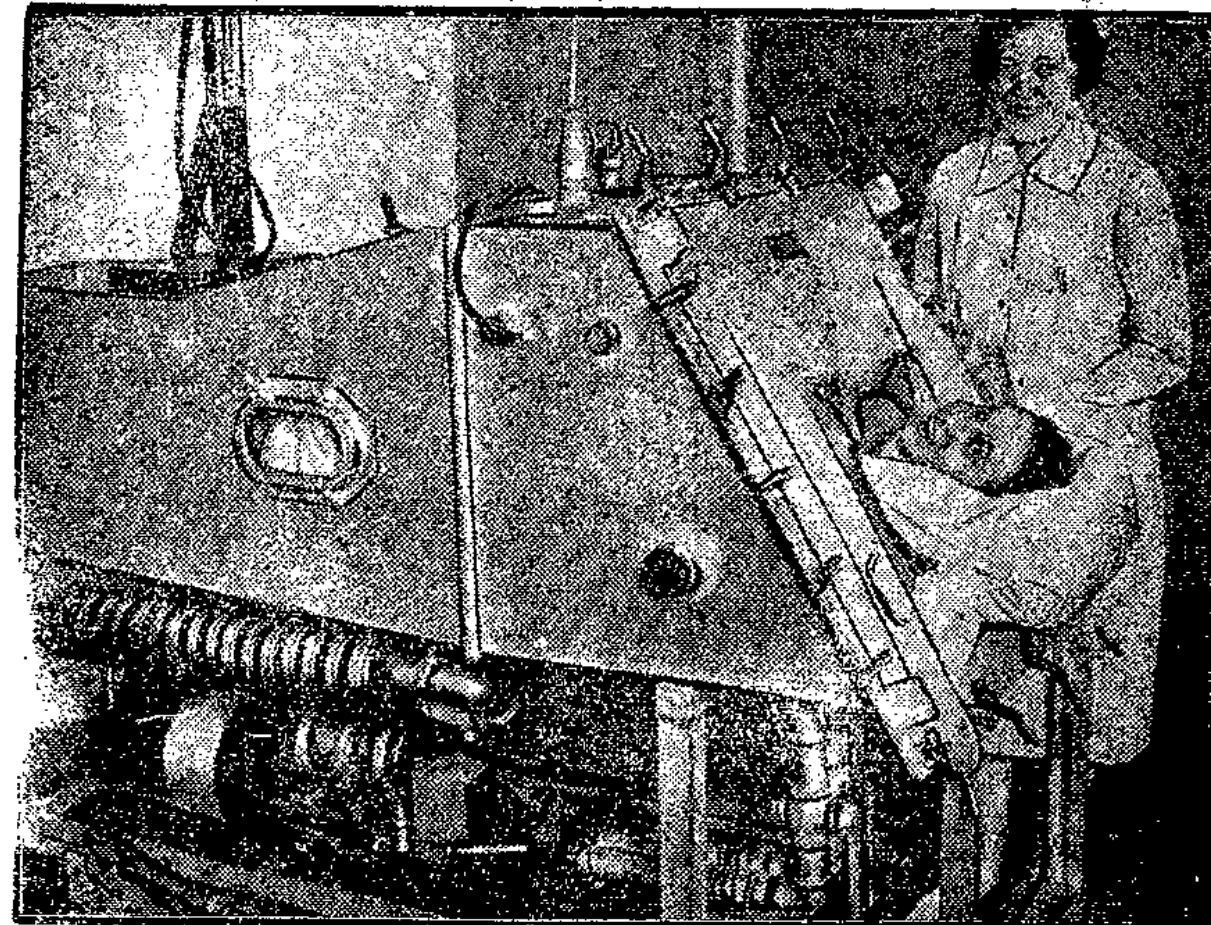
Da die Trommel 750 Umdrehungen in der Minute, demnach 12 1/2 in der Sekunde ausführt, ist die Bewegung so schnell, daß in unserem Auge der Eindruck eines, freilich ziemlich stark flimmernden Bildes hervorgerufen wird. Auch ist das Bild durch zwei weiße senkrechte Streifen in drei Teile geteilt, entsprechend den drei photoelektrischen Zellen. Es haften also, wie man sieht, dem ersten Versuch noch mancherlei Unvollkommenheiten an, was ja aber das selbstverständliche Schicksal aller großen technischen Erfindungen im Anfangsstadium ist. Die Baird Television Corporation hofft jedoch ihr System so zu verbessern und auszubauen, daß es sich gleich dem Fernsehen und dem Radio zu einem völlig neuen und wichtigen Zweige des Nachrichtendienstes entwickeln kann.

Wie man verhältnismäßig schnell zur drahtlosen Telegraphie und Telefonie gekommen ist, darf man auch hier erwarten, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der wir, in unserem Zimmer sitzend, durch den Ruf alarmiert werden: Achtung! Sie sehen und hören die Explosionen des Vesuvkraters, der heute früh in ein neues Ausbruchsstadium getreten ist.

Prof. O. B.

Im Kampf gegen die Kinderlähmung

In mehreren Stellen Deutschlands sind wieder Fälle der höchst gefährlichen Kinderlähmung aufgetreten, die oft zum Tode des erkrankten Kindes führt. In Amerika hat man gegen diese Kinderkrankheit einige Spezialapparate konstruiert, die mit gutem Erfolg angewendet werden. Unser Bild zeigt den sogenannten „Respirator“, der bei Lungenlähmung des erkrankten Kindes die künstliche Atmung bezweckt und so schon viele Kinder vom Tode gerettet hat.



7800 Meter im Fallschirm

Der französische Fallschirm-Akrobat René Machenaud hat heute auf dem Flugplatz von Villa-Coublay aus 7800 Meter Höhe einen kühnen Sprung ins Freie gemacht. Machenaud ist nach 23 Minuten wohlbehalten auf dem Erdboden angelangt. Der tollkühne Sprung ist von mehreren französischen Gesellschaften gefilmt worden.

Revision im Sklarek-Prozess

Die Brüder Sklarek sowie der Bürgermeister a. D. Kohl haben gegen das Urteil im Sklarek-Prozess wegen angeblicher formaler und materieller Verletzung der Rechtsnormen durch ihren Verteidiger Revision einlegen lassen. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, nicht von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Willi Sklarek, der nach der Urteilsverkündung einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, ist in das Lazarett des Moabiters Untersuchungsgefängnisses eingeliefert worden. Die schriftliche Ausfertigung des Urteils wird wahrscheinlich einige Monate in Anspruch nehmen, so daß die Zustellung an die Verteidiger kaum vor Oktober oder November erfolgen wird.



Deutsches Delegationsmitglied in Genf tödlich verunglückt

Der Dolmetscher der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Genf, Dr. Norden, wurde bei einem Spaziergang von einem Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er jetzt gestorben ist.

Kurze Meldungen

Defraudant erschießt sich. In einem Hotel im Zentrum Berlins erschoss sich am Mittwoch vormittag der aus Freienwalde stammende 33jährige Gerichtsbeamte Otto Bunge. Bunge war, nachdem er 26 000 Mark unterschlagen hatte, aus Freienwalde geflüchtet.

Eisenbahnunglück. In Castle-Rock in Colorado (USA) entgleisten 18 Wagen eines Güterzuges. Es wurden 8 Tote und 40 Verletzte gemeldet.

Ihre Kinder ermordet. In einem Anfall geistiger Anmattung ermordete in der Ortschaft Walldorf bei Frankfurt am Main eine Frau Dehleschlager ihre zwei Kinder. Die geistesranke Frau konnte erst nach heftigem Kampf überwältigt und festgenommen werden.

Vom U-Boot gerammt. Der Raddampfer „Premier“, der mit 150 Ausflüglern eine Fahrt längs der englischen Küste unternahm, wurde von dem englischen U-Boot „Rainbow“ am Bug gerammt. Zwei Motorboote mußten den Bergnütungsampfer, der ein drei Meter großes Loch erhalten hatte, abschleppen.

Beim Spiel erschossen. In Dresden-Eschernitz wurde ein elfjähriger Knabe von einem gleichaltrigen Kameraden, der mit einer Luftbüchse nach einer Scheibe schöß, getötet. Ein unvermittelt losgegangener Schuß traf das Kind ins Herz.

Grubenkatastrophe. Auf der Zeche „Scharlach III/IV“ Wanne-Eickel (Westfalen) ging eine Strecke zu Bruch. Drei Bergleute wurden verschüttet. Zwei konnten gerettet werden, der dritte fand in den Gesteinsmassen den Tod.

Mord. In Berlin wurde am Mittwoch mittag die Ehefrau des Arbeiters Doberan erdrosselt im Bett aufgefunden. Die Frau war gefesselt, um ihren Hals befand sich eine Schlinge aus Kupferdraht. An der Leiche festgestellte Kratzwunden wiesen daraufhin, daß der Tat ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorausgegangen war.



Gewitterverheerungen in Ostfriesland

Fünf Arbeiter getötet — Bauernhöfe in Flammen

Endes 21. Juni

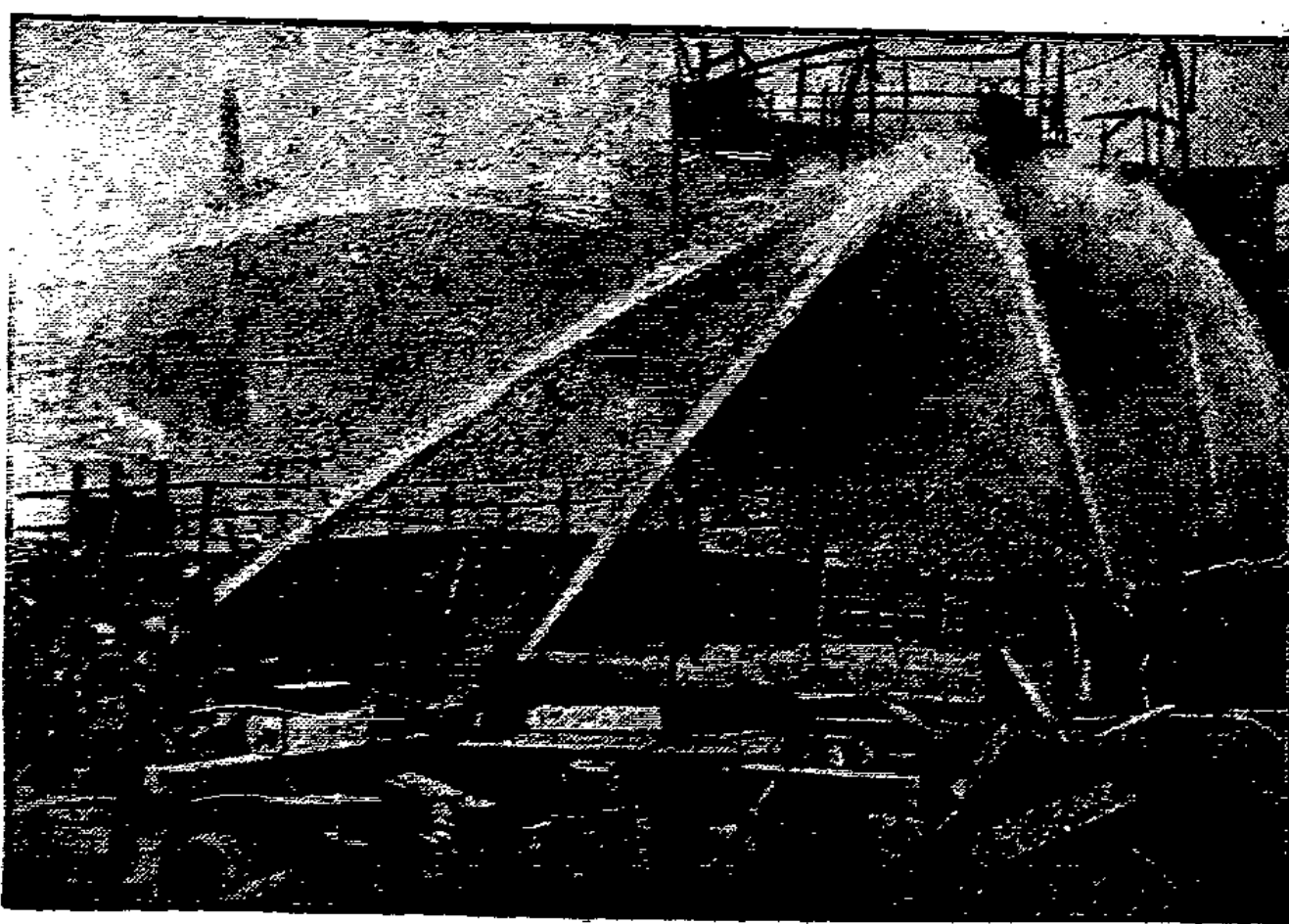
Wie jetzt bekannt wird, wurden bei dem gewaltigen Gewitter am Ende des 21. Juni Arbeiter, die in Ostfriesland bei Moorarbeiten vom Blitz erschlagen wurden, drei Arbeiter im ostfriesischen Landkreis Emsbüchel bei der Gemeinde durch Blitzschlag getötet. Die Gewitter richteten im Freistaat Ostfriesland und auch an mehreren Stellen Ostfrieslands großen Schaden an. Es wurden eine Reihe Bauernhäuser eingestürzt und eine Anzahl Grobvieh durch Blitzschlag getötet. In mehreren Stellen verurteilte der wolkenschwarze Regen Heberschäden an; auch wurden Telephon- und Hochleitungen zerstört.

Sonderbare Klagen auf dem Expeditionsschiff

Schiffsjunge ist Reisenden verpöndelt

Das Arbeitsgericht Berlin hatte sich mit der Klage eines Schiffsjungen zu befassen, der von drei Forschungsreisenden eine Filmerpedition nach Island angeordnet ist, in Southampton aber nicht einsteigen und von Bord nicht werden darf. Der Schiffsjunge behauptet, Grund zur Entlassung sei gewesen, daß er sich geweigert habe, an der drei Reisenden durchsagen zu lassen, was

die beiden anderen Arbeitgeber angeblich von ihm verlangt hätten. Von dem Prozessvertreter der Drei, die sich im Augenblick noch in Island aufhalten, konnte diese Darstellung weder bestätigt noch bestritten werden. Ueberdies steht nicht fest, ob das Arbeitsgericht für den Fall zuständig ist. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt.



Explosion auf einem Deltanterschiff — 23 Tote!

Auf dem englischen Deltanterschiff „Cymbeline“, das im Trockendock des kanadischen Hafens Montreal lag, ereignete sich aus unbekannter Ursache eine Explosion. Das brennende Öl setzte in kurzer Zeit das ganze Schiff in Brand und riß 23 Matrosen in den Tod. Der Brand war von ungeheuren Detonationen begleitet, die kilometerweit zu hören waren. Der Sachschaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

Streichkäse:
 18-19 Uhr nach 18-19 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

Die Sturmfahrten der Eisernen Front können bei den Distriktsführern zum Preise von 1. — RM. bestellt werden.

11. **Distrikt.** Am Sonnabend, dem 2. Juli, abends 8 Uhr, im „Weißen Hirs“ Vortrag des Genossen Witzel über: Wirtschaftskrise und Konsumgenossenschaften. Alles muß kommen.

18. **Distrikt (Moising).** Die für Donnerstag angekündigte Versammlung des Distriktsvorstandes und Frauenvorstandes und die weitere Zusammenkunft des Aktionsausschusses der Eisernen Front müssen umständehalber wegen der Lübecker Funktionärsversammlung auf den kommenden Montag verschoben werden.

A Die Mitglieder der U-Gruppen nehmen an der Sächsischen-Genossen-Versammlung der Eisernen Front am Donnerstag teil. Erscheinen ist Pflicht.

Sozialdemokratische Frauen

Distrikt 15 und 16. Freitag, den 1. Juli, gehen wir mit dem Distrikt 17 nach der Werkstelle zu den Kochvorführungen. Wir treffen uns am Burgfeld Ecke Roockstraße 18 1/2 Uhr. Karten sind noch zu haben bei den Distriktsführerinnen. Unsere Versammlung findet nächste Woche statt.

21. **Distrikt (Siems).** Am Sonnabend, dem 2. Juli, abends 8 Uhr im „Weißen Stein“ Vortrag der Genossin E. Neelsen über: Frauen im Wahlkampf.

Sozialistische Arbeiterjugend
 Bürostunden: Montags und Donnerstags von 18.30—19.30
 Haus der Jugend, Zimmer 5.

Achtung, Fußballspieler! Unser Revanchespiel gegen Rosenhof findet am Donnerstag, dem 30. Juni, 19 Uhr, auf dem Amianthof statt. Die UJZ ist vertreten durch folgende Spieler: Sonnächter, Fint, Verbeiger, Martens, Borel, Kaiser, Witten, Baufen, Jahn, Skimmer, Kus, Webe, Frabm, Mengel, Schwarz. Die Spielleitung macht die Pflicht, daß jeder Spieler sich 18.30 Uhr auf dem Amianthof einfindet.

Kurt Eisner. Unser Sportabend fällt am Freitag, dem 1. Juli, aus. Dafür laden wir sehr wichtige Aufseher. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Kurt Eisner. Am Mittwoch, dem 29. Juni, beteiligen wir uns am Vortrag im Haus der Jugend. Radfahrer um 7 Uhr am Heim. Bahnfahrer 7 1/2 Uhr Straßenbahn.

Spieltmannschaft. Freitag über Sportplatz Bornbreite. Wir treffen uns 8 Uhr Haus-Meierei. Spielleute, die ihr Instrument im Gewerkschaftshaus haben, treffen sich 7.30 Uhr beim Gewerkschaftshaus.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde
 Büro: Haus der Jugend (Eingang Fegesfeuer) Zimmer 11
 Geöffnet täglich von 17—19 Uhr. Sonnabends geschlossen.

Neue Menschen. Freitag 5 Uhr Kasper und Faber. Besprechung. Kommt alle pünktlich und bringt Freunde mit.

Gruppe Fr. Gummert. Wir gehen Sonntag zum Baden nach Moising. Alle, die mitwollen, müssen Freitag zum Badenabend kommen. Bringt neue Genossen mit.

Note Galt. Sonnabend 7 Uhr Kaserne zur Tagesstour nach dem Kammbruch. Kommt alle und bringt Freunde mit. Bademöglichkeit.

Frohes Schaffen. Freitag, 17 Uhr, beim Fadenbürger Allee. Spielmachmittag. Es müssen alle kommen.

Sturmfahrten. Alle Falken müssen am Freitag, 17 Uhr, im Heim sein. 1. Vorbereitung auf Zeitfahren; 2. Verschiedenes.

Freude. Wir treffen uns am Sonntag um 8 Uhr bei der Kaserne. Bringt 15 Pfennig und Frühstück mit. Wir machen mit allen Neffalten-Gruppen eine Schmitzlag ins Lauerhof. Zwischen 1 und 2 Uhr sind wir zurück. An alle Neffalten-Gruppen. Alle Stadtgruppen versammeln sich um 9 Uhr bei der Burgorbrücke zur Schmitzlag am Sonntag. Karsthof und Schmitz sind die Plätze. Frühstück mitbringen. Zwischen 1 und 2 Uhr sind wir zurück.

Gede Grün. Achtung! Heute treffen wir uns pünktlich 17.30 Uhr auf dem Amianthof zum Fußballspielen. Keiner darf mitschuldig fehlen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
 Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 22 287
 Gebühret Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Die regelmäßigen Übungsstunden beginnen erst Mitte August wieder. In besonderen Veranlassungen erfolgt rechtzeitige Bekanntmachung.

Sämtliche Führer nehmen an der Versammlung am Donnerstag 30. Juni, abends 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus teil. Uniform.

Jungbanner. Die aus Anlaß der Reichsarbeiterportwoche verschobene Sonntagabendfeier findet Sonnabend, dem 2. Juli, statt. Antritt 19.40 Uhr im Reichsbannerkapelle. Sonnabend, dem 2. Juli, abends 6.45 Uhr, Gewerkschaftshaus. Schwartauer müssen kommen. Uniform, Marschbücher.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Holzarbeiter-Jugend. Versammlung am Donnerstag, 20 Uhr, im Jugendheim. Nicht Freitag. Alle Kollegen müssen erscheinen.

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, 8 Uhr, Monatsversammlung. Besucht die Mitgliederversammlung am 29. Juni.

Arbeiter-Sport

Sangkreis der Naturfreunde. Wir tanzen am Donnerstag, dem 31. Juni, abends 8 Uhr auf der Freizeitanlage. Alle Freunde sind herzlich eingeladen. Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Freitag, den 1. Juli, 20 Uhr, Bestand und Vereinstätigkeit. Freitag, den 8. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck, Abteilung Motorfahrer! Am Sonnabend, dem 2. Juli, abends 8 Uhr findet unsere Mitgliederversammlung im Klublokal Pöhlingsstr. statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Vorstandssitzung 7 Uhr pünktlich und alle erscheinen. Unsere Sonntagstour am 3. Juli wird in der Versammlung festgelegt.

Amtlicher Teil

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Otto Epp G. m. b. H., Autohandlung in Lübeck, in Liquid., wird Schlußtermin auf Freitag, den 22. Juli 1932, 9 1/2 Uhr, nach Zimmer Nr. 9 anberaumt. Lübeck, den 29. Juni 1932. Das Amtsgericht, Abt. 2.

Beschluß

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft J. S. F. Lüders, Holzwarenfabrik in Lübeck, Moisinger Allee 37, wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. (930) Lübeck, den 28. Juni 1932. Das Amtsgericht, Abt. II.

Beschluß

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Automechanikmeisters August Peter Schulze, Inh. der Autowerkstätten A. Schulze in Lübeck, II. Wallstraße 7, wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. (931) Lübeck, den 29. Juni 1932. Das Amtsgericht, Abt. II.

Konkursoröffnung

Ueber den Nachlaß des am 1. Juni 1932 in Lübeck verstorbenen Friseurs Hugo Arthur Sebastian wird heute, am 29. Juni 1932, 11 Uhr 10 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Hartmann in Lübeck, Breite Straße 81 I, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 29. Juli 1932, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1932 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 2. September 1932, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu leisten. Vielmehr haben die Zahlungen an den Konkursverwalter zu erfolgen. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabsorgen. Auch wird ihnen die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestand der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juli 1932 Anzeige zu machen. (929) Lübeck, den 29. Juni 1932. Das Amtsgericht, Abteilung II.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Dücker & Dehmann** in Lübeck, Untertrave, Schuppen 6, soll die Schlußverteilung erfolgen. Hierfür sehen RM. 1609,91 zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind RM. 43,23 bevorrechtigte und RM. 16411,72 nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußergebnis liegt in der Geschäftsstelle des Gerichts Abt. II zur Einsicht aus. Lübeck, den 30. Juni 1932. (935) Der Konkursverwalter, Niels Jensen.

Am 25. April 1932 ist in das hiesige Weinregister Nr. 19 betreffend den Wein „Lübecker Rauschgewerbe“ ein bei folgendes eingetragen worden: Dem Verein ist durch Beschluß des Amtsgerichts Abteilung II in Lübeck vom 31. März 1932 die Rechtsfähigkeit zugesprochen worden. Liquidator ist der Sattlermeister Heinrich Kruse in Lübeck. Amtsgericht Lübeck. 22. Juli 1932.

Unlere Händige Hausmarke



Das äußere Zeichen für inneren Wert

Unter der Bezeichnung **»Unsere ständige HAUSMARKE«** bringen wir fortlaufend Angebote, die durch allerbeste Kalkulation, durch dankbar geringe Verdienstsparnisse der gesunkenen Kaufkraft angepasst sind.

»Unsere ständige HAUSMARKE« bringt keine starren Einheitspreise. Auch bei diesen Angeboten wählen Sie aus dem berühmten Karstadt-Sortiment - werde Sie individuell bedient - genießen Sie unseren bewährten Kundendienst

- | | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| Kölnisch Wasser
„Blausilber“, 70proz. | 10 | Woll. Baskenmützen
in schönen, bunt. Farb. | 45 |
| Rasierklingen
„Sensation“ . 3 Stück | 10 | Passenkragen
mit Spachtelspitze . . . | 45 |
| Reine Kerseife
Riegel ca. 240 Gramm | 10 | Bubikragen
Cr.marocain, reich best. | 45 |
| Taschenkamm
Hartgummi, schwarz | 10 | Frottierhandtücher
Jacquard, 45/100, Stück | 45 |
| Briefpapier
5 Bogen u. 5 Umschläge | 10 | Dam. - Strümpfe
echt ägypt. Mako, farbig | 45 |
| Badekappe
verschiedene Farben | 10 | Herren-Socken
g.Bwoollqual., neue Dess. | 45 |
| Milchbecher
mit Spritzdekor . . . | 10 | K.-Sportstrümpfe
haltb. Qual., Größe 7-11 | 45 |
| Herren - Socken
grau Baumwolle Paar | 20 | Strumpfbandgürtel
Jacquard, mit 4 Haken | 45 |
| Sockenhalter
m. gut. Verschluss, Paar | 20 | Selbstbinder
nur neue mod. Dessins | 45 |
| Kinderbörsen
Leder Stück | 20 | Mundwasser
bewährte Qualität . . . | 45 |
| Seifendosen
m. Deckel, Aluminium | 20 | Blumenseife
5 St. in Cellophanbeutel | 45 |
| Butterbrotbeutel
fettlicht . . . 75 Stück | 20 | Halsketten
Original Paris | 45 |
| Al.-Trinkbecher
mit Aluminium-Hülse | 20 | Schüttelbörsen
echt Led., krokodilnarb. | 45 |
| Ansichtspostkarten
10 Stück | 20 | Druckfedderhalter
in allen Farben | 45 |
| Handtücher
gran. rot. Karte, ca. 40/95 | 25 | Alum. - Butterdose
mit Glaseinsatz | 45 |
| Geschirrtücher
rein Leinen, ges. u. geb. | 25 | Satz-Salats
gerippt, bunt, vierterig | 45 |
| Umlegekragen
4fach Mako, mod. Form | 25 | Gurkenhobel
mit zwei Messern | 45 |
| Schuhsenkel
90 cm lang, . . 8 Paar | 25 | Blumenkübel
mit modernen Dekoren | 45 |
| Tasse m. Untertasse
koblauer Rand | 25 | Panama weiß
f. Hemd. u. Kleid. Mtr. | 45 |
| Baskenmützen
in verschied. Farben | 25 | Damenbörse
Saffian | 45 |
| | | Damen-Frisierkamm
weiß oder havana | 45 |
| | | Halbstoffkragen
Bielefelder Fabrikat | 45 |

- | | |
|---|-----------|
| Trachtenstoffe
gute Qualität, Indanthr. | 70 |
| Kunstseide
bedruckt, in mod. Must. | 70 |
| Kinder-Kleider
hängel, gestr. u. gem. Z. | 70 |
| Dam.-Strümpfe
Washseide, mod. Farb. | 70 |
| Dam. - Schläpfer
echt ägyptisch Mako | 70 |
| Selbstbinder
reine Seide, aparte Str. | 70 |
| H'Sportgürtel
Rindleder . . . Stück | 70 |
| Bade-Anzüge
Baumwolle, 1- u. 2farb. | 70 |
| Kleiderbürsten
gute Borsten . . Stück | 70 |
| Isolierflaschen
mit Bakelitbech., 1/2 Lit. | 70 |
| Bratenplatten
Porzellan, m. Goldr. St. | 70 |
| Einmachgläser
1 Ltr. m. G'ringu. D. 3St. | 70 |
| Kaffeekannen
für 6 Person., chinablau | 70 |
| Jugendl. Strohhüte
mit Bandgarnierung . . | 95 |
| Stroh-mützen
in allen schönen Farben | 95 |
| Voll-Voile ca. 95 cm
breit, aparte Ausmst. | 95 |
| Trachtenhosen
f. Knab., st. Qual. Gr. 1 | 95 |
| Herren-Hosen
echt ägyptisch Mako | 95 |
| Rucksäcke
m. Lederrtem., 50/45 cm | 95 |
| Nachtischuhren
gates Werk | 95 |
| Brieftaschen
echt Led., 2 F. u. Geheimf. | 95 |
| Passiermaschinen
mit 3 Eulagen | 95 |
| Teekanne
modernes Spritzdekor | 95 |
| Spiegel mit weißem
Rahmen 44x30 cm . . . | 95 |
| Teller mit Goldrand
Porzell., tief o. flach, 3St. | 95 |
| Damenschürzen
Jumperl, m. Frachtenst. | 95 |

KARSTADT

Schlagballspieler! Zwecks Aufstellung von Mannschaften sammeln sich am Sonntag, dem 3. Juli, alle Anhänger des Schlagballsports, morgens 10 Uhr, auf dem Duntamshof.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Dreetz, Oberbiffau. Am Sonntag, dem 2. Juli, Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller unbedingt notwendig. Am Sonntag findet unser Werksabend beim Gen. König statt; die Ansprache hält der Genosse Feig. Erscheint alle und bringt Freunde mit. Am 10. Juli Pflichttour nach Radeburg.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stodelsdorf und Umgegend. Mitgliederversammlung am Freitag, dem 1. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. — Donnerstag abend findet die zweite Mannschaft in Weisling. Abfahrt vom Vereinslokal per Rad 6 Uhr abends. — Sonntag, den 3. Juli, Vereinsstunde nach Schwartau. Umarmung präzis 11.30 Uhr vom Vereinslokal. Umarmung für sämtliche Mannschaften Restaurant Kiebschuh (Maste). Anreisen sämtlicher Abteilungen ist Pflicht.

Arbeiter-Sportarten der Provinz Lübeck-Lüb
 Abt. Vereinsleiter! Die Spiele und Wettkämpfe am Sonntag, dem 3. Juli, auf dem Sportplatz in Schwartau.

Wettkampftage:
 Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr. Die Kampfrichter müssen um 7.30 Uhr zur Stelle sein. Zum Ausstrich gelangen: 5. Kampf für Sportler, 3. Kampf für Sportlerinnen und 3. Kampf für Knaben und Mädchen.
 Die Ausschreibungskämpfe werden nachmittags ab 14.45 Uhr ausgetragen. — Schwedenkette 15.45 Uhr, 1500-Meter-Lauf 18 Uhr.

Fußballspiele:
 9.30 Uhr Schwartau 3 — Seeres 2 Platz 1
 14.00 Uhr Schwartau Jgd. — Stodelsdorf Jgd. Platz 1
 15.00 Uhr Stodelsdorf u. Seeres komb. — Schwartau 1 Pl. 1
 15.00 Uhr Stodelsdorf 2 — Schwartau 2 Platz 2
 16.30 Uhr Stodelsdorf 3 — Schwartau 3 Platz 3
 14.00 Uhr Stodelsdorf Schüler 1 — Seeres Sch. 1 Platz 3
 15.20 Uhr Schwartau Schüler 1 — Seeres Sch. 2 Platz 3
 16.00 Uhr Schwartau Schüler 2 — Stodelsdorf Sch. 2 Platz 3

Handballspiele:
 11.00 Uhr Schwartau 1 — Helffenor 2 Platz 1
 11.00 Uhr Schwartau 3 — Rühlentor 2 Platz 2
 14.00 Uhr Schwartau Jgd. — Helffenor Jgd. Platz 2
 16.30 Uhr Schwartau 1 — Rühlentor 1 Platz 1
 17.30 Uhr Schwartau Frauen — Helffenor Frauen Platz 1
 14.40 Uhr Schwartau Schüler 1 — Helffenor Sch. 1 Platz 3
 16.40 Uhr Schwartau Schüler 2 — Bornwerk Sch. 1 Platz 3

Frauenschaft:
 Zeit — Gegner — Platz — Schiedsrichter
 14.30 Lübeck Frauen 1 — Schwartau Frauen 1 1 Seeres
 14.30 Stodelsdorf Männer 1 Schwartau Männer 1 2 Seeres
 14.40 Seeres Männer — Katenau Männer 3 Bornwerk
 15.10 Stodelsdorf — Bornwerk 1 Seeres
 15.20 Katenau — Schwartau 2 Stodelsdorf
 15.20 Seeres — Bornwerk 3 Katenau
 15.30 Katenau — Stodelsdorf 1 Schwartau
 15.30 Seeres — Schwartau 1 Katenau
 16.00 Bornwerk — Katenau 3 Stodelsdorf
 16.30 Stodelsdorf — Seeres 1 Bornwerk
 16.40 Lübeck Frauen 2 — Schwartau 2 Katenau
 16.40 Lübeck Mädchen 1 — Schwartau Mädchen 3 Stodelsdorf
 17.10 Seeres Jungs — Schwartau Jungs 1 Katenau

Die Knaben- und Mädchenabteilungen aller Vereine tragen Völkertballspiele aus (nachmittags).
 Die Radfahrvereine Stodelsdorf und Schwartau tragen Wettkämpfe in Radeburg und Radeholz aus. Außerdem wird ein Schwundwagen gefahren.
 Das Bezirks-Trommler- und Pfeifer-Korps verankert auf dem Markt in Schwartau in der Zeit von 12.45 bis 13.15 Uhr ein Konzert.
 Der Festzug marschieren pünktlich von 15.30 Uhr von der Berliner Straße (Polizei-Kaserne) ab.
 Die Jugendung: Bezirks-Knabentorps, Kinderabteilungen aller Vereine, Radfahrvereine, Bezirks-Torps, Frauenabteilungen, Handballspieler, Fußballspieler, alle anderen Sportler, Turner und Sportler in Zivil. Die Fahnen-deputationen marschieren hinter dem Bezirks-Torps.
 Alle Fußballspieler ziehen sich im Kiebschuh (Maste) um. Die Handballspieler, Frauen, Knaben und alle übrigen Sportler gehen in den Gasthof Strandweil (Lübecker Straße 10) zum Umkleen.
 Die Vereine Stodelsdorf und Seeres müssen je zwei Fußbälle mitbringen.
 Vereinsleiter! Ihr seid für das pünktliche Anreisen der Mannschaften verantwortlich. Sorgt dafür, daß alle Spielplätze das Programm ausführen und mitbringen.
 Ernst Schüttler,
 Vorsitzender Leiter des Arbeiter-Sportartells der Provinz Lübeck-Lüb.
 Spielstätte des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, 3. Kreis, 3. Bezirk.

Spielplan! Zum Reichs-Arbeiter-Sporttag am 3. Juli in Schwartau-Kiebschuh müssen folgende Hauptabteilungen und Abteilungen imgehalten werden:
 Abteilung Lübeck: Abmarsch 11.15 Uhr von Sternstern — Berliner Straße — Kiebschuh — Gasthof Schulz (Kiebschuh). — Abteilung Stodelsdorf: Abmarsch 11.30 Uhr von Kiebschuh — Kiebschuh-Röhlen — Rühlentor. — Gasthof Schulz. — Abteilung Radeburg: Abmarsch 11.15 von Kiebschuh — Kiebschuhstraße — Kiebschuh-Allee — Gasthof Schulz. Alle übrigen Abteilungen (Schulz, Röhlen und Schwartau-Kiebschuh) müssen

12.15 Uhr ebenfalls bei Schulz (Kiebschuh) zur Stelle sein. — 12.30 Uhr Abmarsch des Bezirks-Korps zum Markt in Schwartau. Festzug 13.30 Uhr. Knabenspieler nehmen am sämtlichen Veranstaltungen teil. Wir spielen in Radeburg. Mitfahrer, sorgt dafür, daß am Sonntag sämtliche Spielzeuge anreisen. Die Arbeiter-Sportarten von Schwartau-Kiebschuh und Umgegend erwartet euch. Frei Heil!

Schiffsnachrichten
 Lübeck-Lübische Offiziersgesellschaft
 Dampfer Sauff Jürgen, Kapitän A. Mayer, ist am 28. Juni, 2 Uhr, in Riga angekommen.
 Lübeck-Abdurger Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 Dampfer Imatra, Kapitän S. Meyer, ist am 29. Juni, 2 Uhr, von Brangfund nach Lübeck abgegangen.

Angelommene Schiffe
 29. Juni
 D. Seimdal, Kapitän Joergensen, von Kolding, 1 Tag. — D. Rita Annesfina, Kapitän Behning, von Kiel, 1 Tag. — M. Schwabe, Kapitän Lühr, von Hülls, 1/2 Tag. — M. Helga, Kapitän Mattson, von Hülls, 1 Tag. — D. Ralfund, Kapitän v. Pein, von Lillborg, 1 Tag. — M. Dagob, Kapitän Nassaußen, von Ralswiek, 1 Tag.

30. Juni
 D. August, Kapitän Mensel, von Kiel, 10 Stunden. — D. Hansa, Kapitän Wulff, von Kopenhagen, 12 Stunden. — D. M. C. Frohne, Kapitän Schmidt, von Hülls, 1/2 Tag. — M. Golden Gate, Kapitän Eversen, von Kopenhagen, 1/2 Tag. — M. Charlotte Marie, Kapitän Weller, von Odense, 1 Tag. — M. Elisabeth, Kapitän Sörensen, von Sonderburg, 1 Tag.

Abgegangene Schiffe
 29. Juni
 M. Deiphin IV, Kapitän Harber, nach Virebäl, Rodeisen. — M. Pro Patria, Kapitän Rosma, nach Brüssel, Baumstämme. — M. Siegfried, Kapitän Larrenburg, nach Bremen, Mühlenfabrikate. — D. Sabicht, Kapitän Jacobson, nach Sonderburg, leer. — D. Seeadler I, Kapitän Steinbagen, nach Wismar, Stützgut. — D. Seimdal, Kapitän Joergensen, nach Sonderburg, leer. — M. Anne, Kapitän Lundgren, nach Holmskud, Rodeisen. — D. Rex, Kapitän Eversen, nach Stockholm, Stützgut. — D. Halland, Kapitän Jendrisson, nach Gothenburg, Stützgut. — M. Marga, Kapitän Hansen, nach Ralmö, Salz.

30. Juni
 M. Marga, Kapitän Orensger, nach Gellefje, Schwefel. — M. Marie, Kapitän Heilmann, nach Radebuck, Viketis. — E. Rita, Kapitän Hansen, nach Ralmö, Salz.

Kanal-Schiffahrt
 Eingehende Schiffe
 Nr. 881, Eggers, Eggersen, 302 Tonnen, Ton, von Auffsig. — Nr. 706, Schulze, Jerspenhauje, 230 Tonnen, Wasserglas, von Epanbau. — Güterdampfer Anni, 125 Tonnen, Stützgut von Radeburg.

Ausgehende Schiffe
 Motorkahn Grethe, leer, nach Hamburg. — Motorkahn Peutehasen, 125 Tonnen Kots, nach Hamburg. — Nr. 855, Martensen, Lauenburg, 5 Tonnen Mühlenfabrikate. — Motorkahn Freiweg, leer, nach Lauenburg. — Motorkahn Grethe, leer, nach Hamburg. — Motorkahn Anhalt, leer, nach Güstrow. — Motorkahn Radebuck, leer, nach Hamburg. — Nr. 344, Spehr, Alten, 412 Tonnen Papierholz, nach Pirna. — Nr. 232, Schröder, Gerben, 403 Tonnen Papierholz, nach Pirna. — Nr. 7462, Stolte, Lauenburg, 440 Tonnen Kots, nach Hamburg.

Marktberichte
 Hamburger Getreidebörse vom 29. Juni. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der schwebende Markt und das Ausbleiben der Verhandlungen über den Export verhindern das Geschäft und drücken auf die Preise. Brotgetreide, Hafer und Futtermittel sind und wenig verändert. Die Preise verhalten sich für inländisches Getreide fast frei nach Hamburg ohne Provision, Courtago und Anladekosten; für ausländisches Getreide unverändert frei nach Hamburg, alles in R.R. per 1000 Kilo. Weizen, inländischer: Altmarktlicher (76 Kilo per Hektoliter) 24-25, Saale-Radeburg (76 Kilo) 24-25, Lauenburger-Mecklenburger-Hofsteiner (75-76 Kilo) 24-25; ausländischer: Manitoba I Hard 85-86, Manitoba I 93-94, Manitoba II 86-87, Hardwinter I Suffolk 92-93, Hardwinter II Atlantic 87-88, Kanada-Weizen I 124-125, do. II 87-88, Plata Rosafe (79-80 Kilo) 88-89, Plata Baruffo (79-80 Kilo) 88-89, Plata Bahia Blanca (79-80 Kilo) 90-91, Roggen, inländischer: Altmarktlicher (73-74 Kilo) 199-200; ausländischer: Bestern II 71-72, Plata (73-74 Kilo) 73-74 R.R. Hafer: Mecklenburger, Pommerischer, Ostpreussener 170-178, Gewichtshafer über Rostock, Gerste, inländischer: Malgerste 200-209, Sommergerste für Futterzwecke 190-192, neue Winter- (Industrie-) Gerste 172-174; ausländischer: Plata (63-64 Kilo) 88-89, Donau-Schwanzgerste (61-62 Kilo) 87-88, Südröhren (62-63 Kilo) 88-89. Mais: Plata, vergohr, 174-175, Donau-Weiß-Weizen, Ungarischer, vergohr, 161-162. Futterbohnen, holländischer: Ostpreussener, Mecklenburger 174-176. Futtererbsen: 168 bis 170. Senzeng für Delfingen und Ruchemühle: ruftig.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Milch- und Butterpreise
 vom 1. bis 7. Juli 1932 unverändert.
 Vollmilch pro Liter 20 Pf.
 Mager, Meiereibutter pro Pfd. 1.35 RM.
 2. Sorten billiger.
 Die am Milchhandel beteiligten Körperschaften

Ein seltener Restposten
 4 billige Romane
 von Heinrich Mann
Der Untertan Band nur 60 Pf.
 Das Deutschland Wilhelm II. — Die Sehnsucht der Nazibarone. — Von einem, der es früher als andere durchschaut hat. — Im Juli 1914 beendet, durfte der Roman nach Aufhebung der Zensur im Dezember 1918 erscheinen.

Die Göttinnen
 Diana, Minerva, Venus
 3 wunderbare Frauenromane voll Leidenschaft u. unerhörten Farbenpracht.
 Jeder Roman in sich abgeschlossen in Halbleinen gebunden 1.-
 Nur so lange der Vorrat reicht!

Wullenwever-Buchhandlung

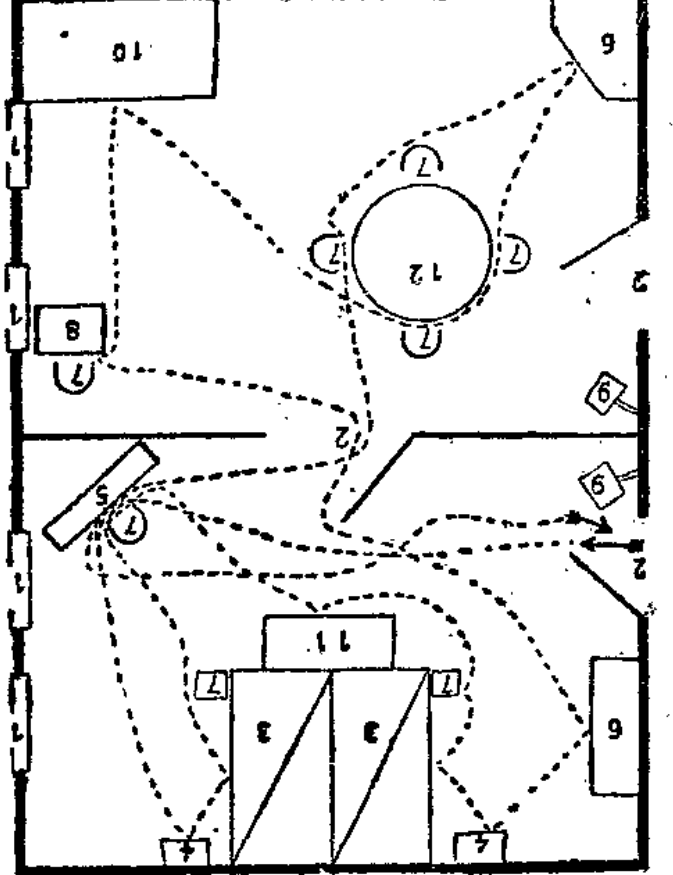
Sommerprossen
 werden unter Garantie durch Stärke B befestigt. M. 1.60, 1.75.
 Gegen Mädel, Mittelstark, Stark A.
 Drogerie Hahn, Schwartauer Allee 32; Drogerie Prack, Mittelstr. 29; Drogerie Vogt, Königstr. Ecke Markt.

Bringt mir eure Uhr zur Reparatur
 Willi Westfahlig
 St. Petri 11

Wir bieten heute billig an:
 1/2 halbf. Mettwurst... Pfd. 1.00
 Fetter pikanter Stepper Pfd. 0.60
 Ostpreuß. Tilsit Fettkäse Pfd. 0.50
 Alter Holsteiner... Pfd. 0.30

Rostocker Butterhandlung
 Holstenstraße 23

Gedankentraining „Dieb oder Diebin“



Erklärung der Skizze: 1. Fenster, 2. Türen, 3. Betten, 4. Nachtschränke, 5. Frisiertoilette, 6. Schränke, 7. Stühle, 8. Nähmaschine, 9. Ofen, 10. Sofa, 11. Tische, 12. Tisch.

In dem Landhaus eines Industriellen war eingebrochen worden. Da die Fußböden erst frischgeölt worden waren, konnten die Fußspuren genau festgestellt und in eine flüchtige Skizze des Tatortes eingetragen werden. Die Polizei stand vor einer kriminalpsychologischen Aufgabe: stammten die Fußspuren von einem Dieb oder von einer Diebin?

Redaktion des Lübecker Volkboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmiz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.
Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke.
Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.
 Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

DAS NEUESTE IN LÜBECK

Ihr **BILD**

für **10**

am Photohexer

Als Paßbild zugelassen! Gleich zum Mitnehmen bei

GLOBUS

BREITE STRASSE 31-33

Beginn der Aufnahmen Freitag nachmittag

Beachten Sie unser heutiges Lebensmittelfenster!